

Urban

Participation

Lab

Ergebnisbericht

Online Umfrage

Kölner Westen

23. April bis 10. Mai 2021

Teilnehmende

3.038



Stadt Köln



Inhaltsverzeichnis

Einleitung

.....

Seite 3

Demografie

.....

Seite 4

Teil Eins: Heute

• Was machst Du hauptsächlich in dem Gebiet?

.....

Seite 5

• Wie bewegst Du Dich für gewöhnlich im Gebiet fort?

.....

Seite 6

• Wie würdest Du den Charakter des Gebietes beschreiben?

.....

Seite 7

• Was gefällt Dir an dem Gebiet? Gibt es besondere Qualitäten oder einen Lieblingsort?

.....

Seite 8

• Was gefällt Dir nicht an dem Gebiet? Gibt es besondere Probleme oder gibt es einen Ort den Du meidest?

.....

Seite 11

Teil Zwei: Zukunft

• Im Zielbildprozess soll identifiziert und abgestimmt werden, wie sich das Gebiet in Zukunft entwickeln soll. Welchen Thesen stimmst Du zu?

.....

Seite 13

• Welche weiteren Vorschläge oder Ideen hast Du für die zukünftige Entwicklung des Gebietes? Was wünschst Du Dir?

.....

Seite 14

Teil Drei: Max Becker Areal

• Worin sollte Deiner Meinung nach der Schwerpunkt der Nutzungen in dem zukünftigen Quartier auf dem Max Becker-Areal liegen?

.....

Seite 16

• Welche Aspekte/Leitthemen fändest Du für das neue Quartier besonders spannend?

.....

Seite 17

Zusammenfassung

.....

Seite 18

Einleitung

Der Rat der Stadt Köln hat die Verwaltung mit Beschluss (AN/0220/2020) vom 6. Februar 2020 beauftragt, einen städtebaulichen Wettbewerb für das Areal Widdersdorfer Straße/Maarweg/Oskar-Jäger-Straße (Arbeitstitel Max Becker-Areal) in Köln-Ehrenfeld durchzuführen, um die Entwicklung eines mischgenutzten Quartiers anzustoßen. Anlass war unter anderem die Verlagerung des Rohstoffverwertungsunternehmens Max Becker, das im Jahr 2022 seinen Firmensitz verlagern wird. Der Verfahrensablauf sieht einen Zielbildprozess, mit anschließendem städtebaulichen Wettbewerb und der Erstellung eines Bebauungsplans vor. Mit einer Öffentlichkeitsbeteiligung am Zielbildprozess können durch die Erfahrungen der Menschen, die im Gebiet leben und arbeiten, wichtige Informationen gewonnen werden. Zum anderen kann die Öffentlichkeit sich dazu äußern, was sie in ihrem Lebens- und Arbeitsumfeld beschäftigt. Mögliche Konflikte oder Problemstellungen aber auch Potentiale und Chancen können so in einer frühen Planungsphase ausgemacht werden. Dabei verschafft sich die Verwaltung zunächst einen Überblick über den gesamten Bereich (s.Karte 1), um anschließend Anforderungen an einzel-

ne Entwicklungsbereiche, wie etwa dem Max Becker-Areal, aus dem Gesamttraum ableiten zu können. Zentrale Themen sind das Wohnen und Arbeiten der Zukunft, Mobilität und Umwelt.

Historie

Mit der Durchführung des Zielbildprozesses wurde im Januar 2021 mit externer Unterstützung durch das Büro MUST Städtebau GmbH begonnen. Die erste Befragung im Rahmen des Zielbildprozess fand auf Grund der Corona-Pandemie rein online statt. Sie wurde zusammen mit dem Urban Participation Lab (UPLab) und dem Städtebaubüro MUST umgesetzt. Eine Teilnahme war vom 23. April bis 10. Mai 2021 möglich. Ziel war es, Hinweise, Ideen und Anregungen zum Plangebiet zu erfassen und mit in den Zielbildprozess einfließen zu lassen.

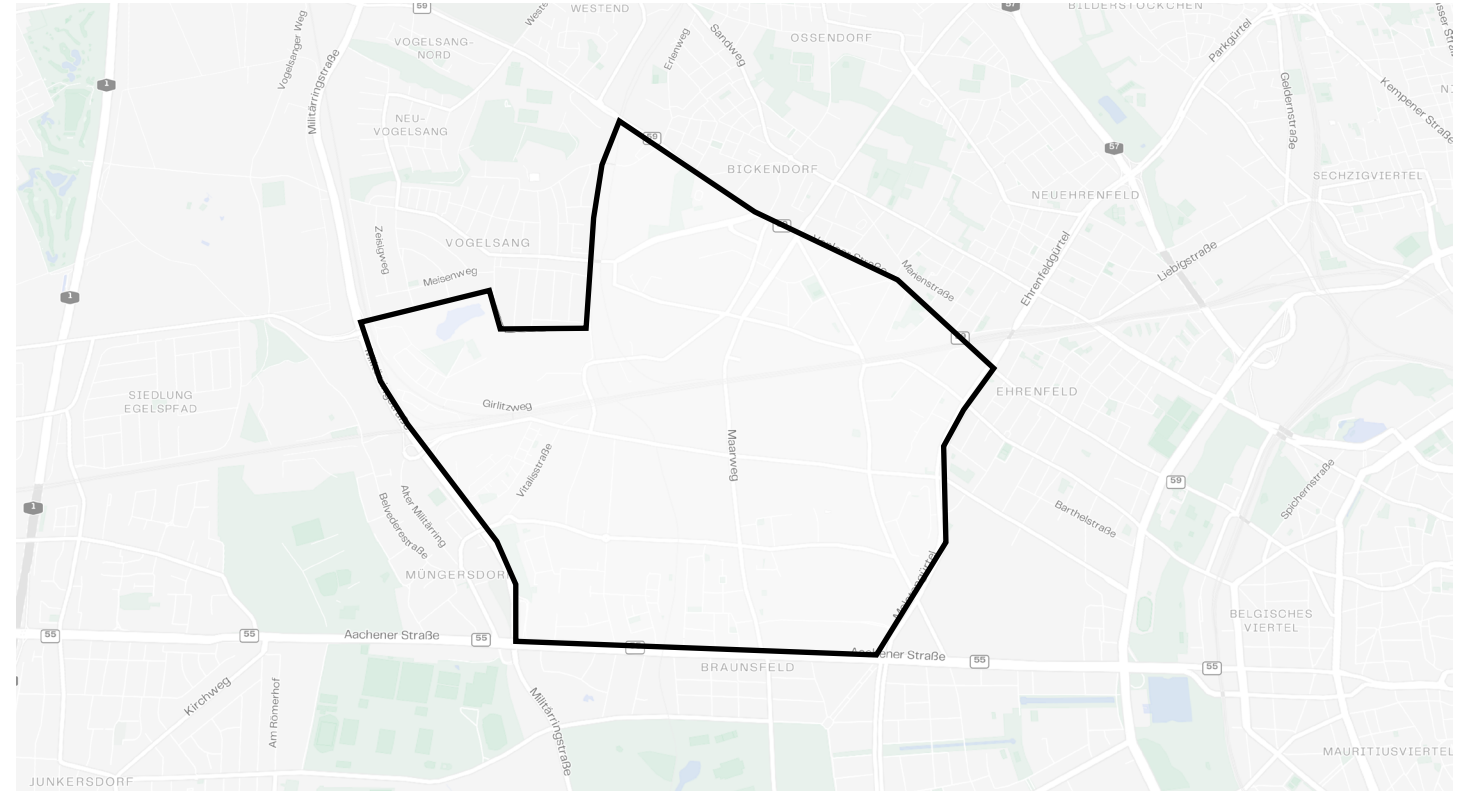
Online-Umfrage – UPLab

Mit der Durchführung der Online-Umfrage wurde das Urban Participation Lab (UPLab) beauftragt, um innovative, digitale Formate und Prozesse der Bürger*innenbeteiligung einfließen zu lassen. Aufgrund der Corona-Pandemie müssen resiliente und kontaktlose Formen der Beteiligung für die Befragung genutzt

werden. Eine Umfrage mit mehr als 3.000 Teilnehmenden lässt sich daher in vielen Phasen der Pandemie nicht mit herkömmlichen Methoden darstellen. Das Urban Participation Lab hat sich auf diese Art der Befragung spezialisiert und nutzt für eine hohe und diverse Erreichbarkeit, eine digitale und belastbare Methode der Online-Partizipation. Die Grundlage für diese Herangehensweise bieten Methoden und Ansätze der Wirtschaftswissenschaften, welche in vielen Projekten des UPLabs bereits erfolgreich durchgeführt wurden. Diese Methode wird im Folgenden als Geo-Targeting bezeichnet.

Methodik Ausspielung

Mittels Geo-Targeting (dt.: "Geolokation") können Nutzer*innen in klar definierten Gebieten gezielt angesprochen werden. Sie erhalten zu Online-Suchen, auf Sozialen Netzwerken oder Nachrichtenseiten die Einladung zur Partizipation direkt auf ihren Computer oder ihr Smartphone. Der gesamte Ausspielungsprozess wird durch das Urban Participation Lab begleitet und es werden laufend Optimierungen vorgenommen, um die Interaktion und Teilnahme von vielen, online zu erreichenden Nut-



Karte 1: Betrachtungsraum Zielbildprozess

zer*innen zu gewährleisten. Damit werden nicht nur die engagierten, sondern auch weitere Nutzer*innen angesprochen. Bei der Ausspielung via Geo-Targeting werden keine personenbezogenen Daten erhoben.

Grundgesamtheit

Da bei der durchgeführten Umfrage hauptsächlich die im Gebiet wohnen Bürger*innen erreicht wurden, spiegeln die Ergebnisse der Umfrage die vorherrschende "Lockdown" – Situation der Corona-Pandemie zum Zeitpunkt der Ausspielung wider. Insgesamt wurden bei den 3.038 vollständig ausgefüllten Fragebögen zu 63% angegeben, im Gebiet zu wohnen und lediglich bei 22% vor Ort zu arbeiten. Das Spannungs-

feld zwischen Arbeiten und Wohnen konnte aufgrund der Gewichtung somit teilweise nur aus Perspektive der dort wohnenden Bürger*innen dargestellt werden.

Methodik, Gestaltung und Auswertung Fragebogen

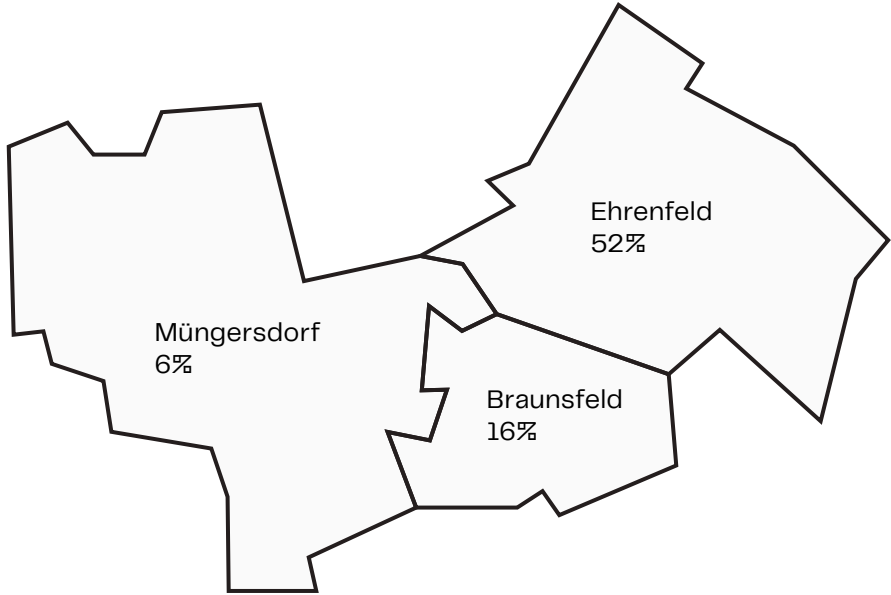
Der Fragebogen wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln und dem Stadtplanungsbüro MUST aus Köln gestaltet. Die Struktur orientiert sich an folgendem Muster:

- Demografie
- Teil 1 – Heute
- Teil 2 – Zukunft
- Teil 3 – Max Becker-Areal
- Weitere Kommunikation

Der vorliegende Ergebnisbericht orientiert sich ebenfalls an dieser Struktur. Bei der Fragebogenerstellung wurde außerdem darauf geachtet, dass die Bürger*innen möglichst viel Freiraum haben, um ihre Ideen, Belange und Anmerkungen zum Gebiet frei zu äußern. Um dies zu gewährleisten, sind bei acht der zehn Fragen offene Antworten möglich. Zudem wurden drei gänzlich offene Fragen gestellt. Die Auswertung der Freifeld-Antworten erfolgte durch die Erstellung von Clustern. Somit wurde jede Antwort in Themenbereiche/-kategorien eingeteilt und quantifiziert. Die qualitativen Inhalte wurden auszugsweise dargestellt und im Gesamtbild berücksichtigt.

Demografie

Wo wohnst Du? 3.038 Antworten



Grafik 1: Ergebnisse
Frage: Wo wohnst Du?
– Gesamt

Wie alt bist Du? 3.038 Antworten

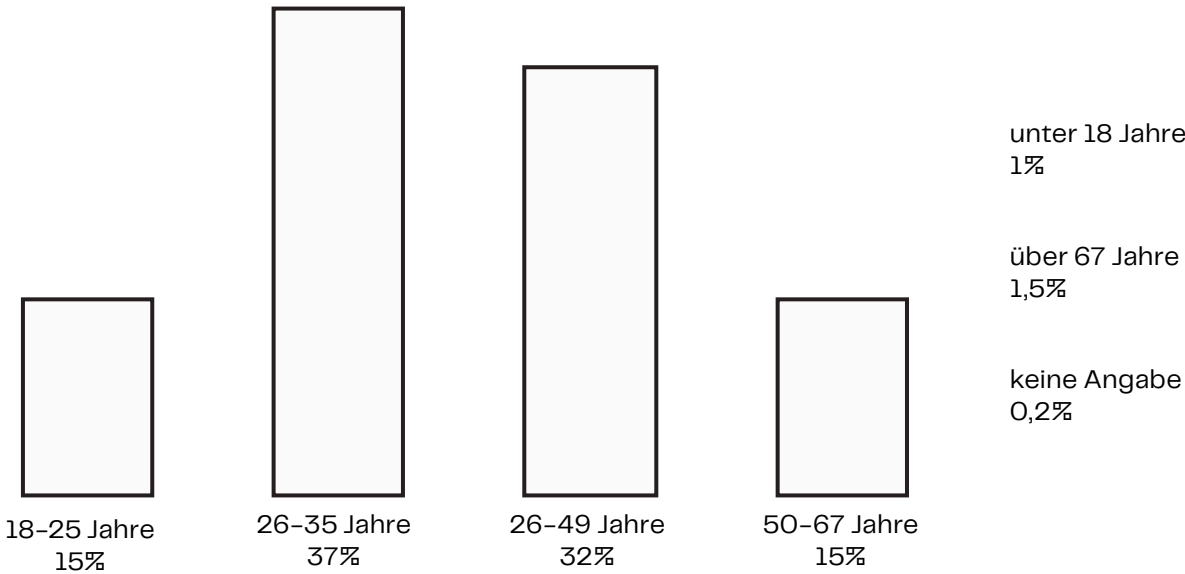


Diagramm 1: Ergebnisse
Frage: Wie alt bist Du?
– Gesamt

Was ist Dein Geschlecht? 3.038 Antworten

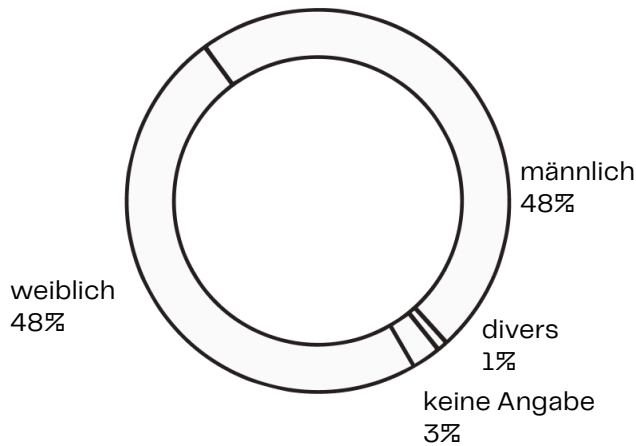


Diagramm 2: Ergebnisse
Frage: Was ist Dein Geschlecht?
– Gesamt

Möchtest Du gerne weiterhin an dem Prozess teilnehmen? Oder Informationen über das Vorhaben erhalten?

Ja, gerne. 44% →

1.268 E-Mail Adressen

Insgesamt wurde die Umfrage an 49.467 Endgeräte ausgespielt. Davon haben ca. 5.500 Personen aktiv auf die Anzeige reagiert. Die vollständige Rücklaufquote des Online Fragebogens belief sich auf insgesamt 3.038 Bögen. Es wurden 75% der Teilnehmenden über die Geo-Targeting-Methode des UPLabs erreicht und ca. 25% über städtische Kommunikationswege (Website, Flyer, Beteiligungsportal, E-Mail etc.). Dabei wurden insbesondere 26-35-Jährige erreicht (37%),

wobei die Altersgruppe der 18-25-Jährigen einen Anteil von ca. 15% erreicht. 32% der Teilnehmenden waren zwischen 36 und 49 Jahre alt sowie weitere 15% zwischen 50 und 67 Jahre. Es wurden wenige Personen über 67 oder unter 18 erreicht (jeweils unter 1,5%). Der Fragebogen wurde jeweils exakt von 48% Frauen und Männern ausgefüllt. 1% der Teilnehmenden ist divers und 2% bevorzugten es keine weiteren Angaben dazu zu machen.

Die Verteilung nach Stadtteilen ergibt sich aus den Angaben der Beteiligten wie folgt:

- Ehrenfeld – 52%.
- Braunsfeld – 16%
- Müngersdorf – 6%
- Weitere 22% der Teilnehmenden sind Bürger*innen aus anderen Teilen Kölns und 4% sind ohne Angaben zum Wohnort.

Teil Eins: Heute

Was machst Du hauptsächlich in dem Gebiet?

3.038 Antworten

Mehrfachauswahl möglich

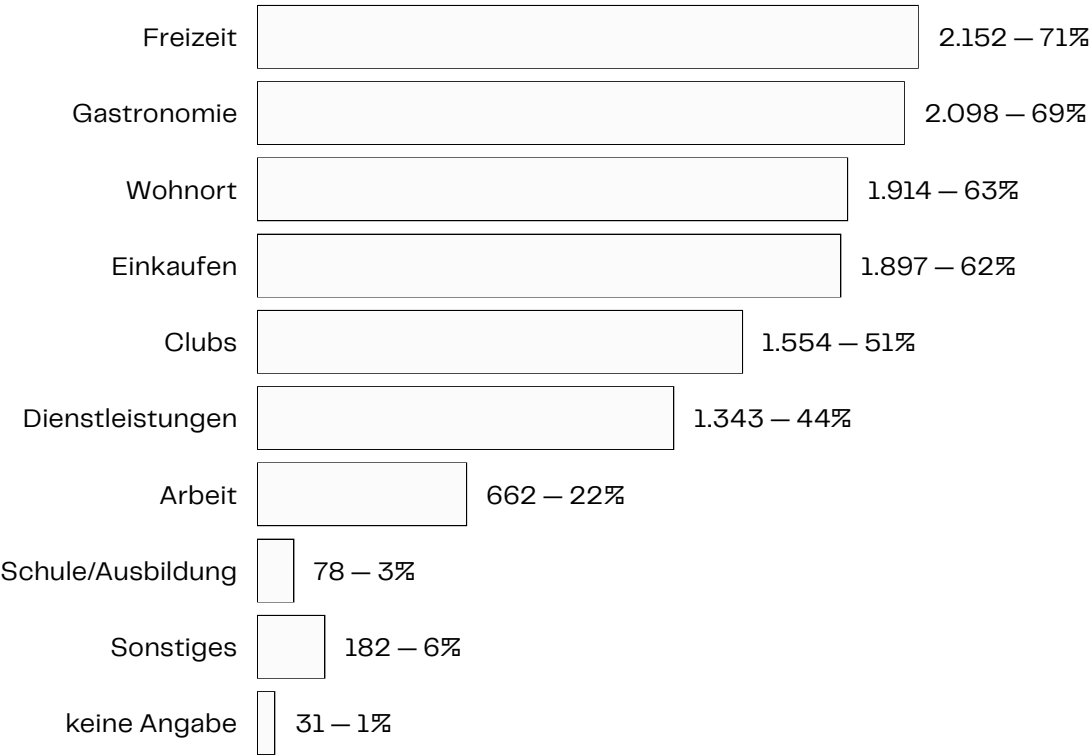
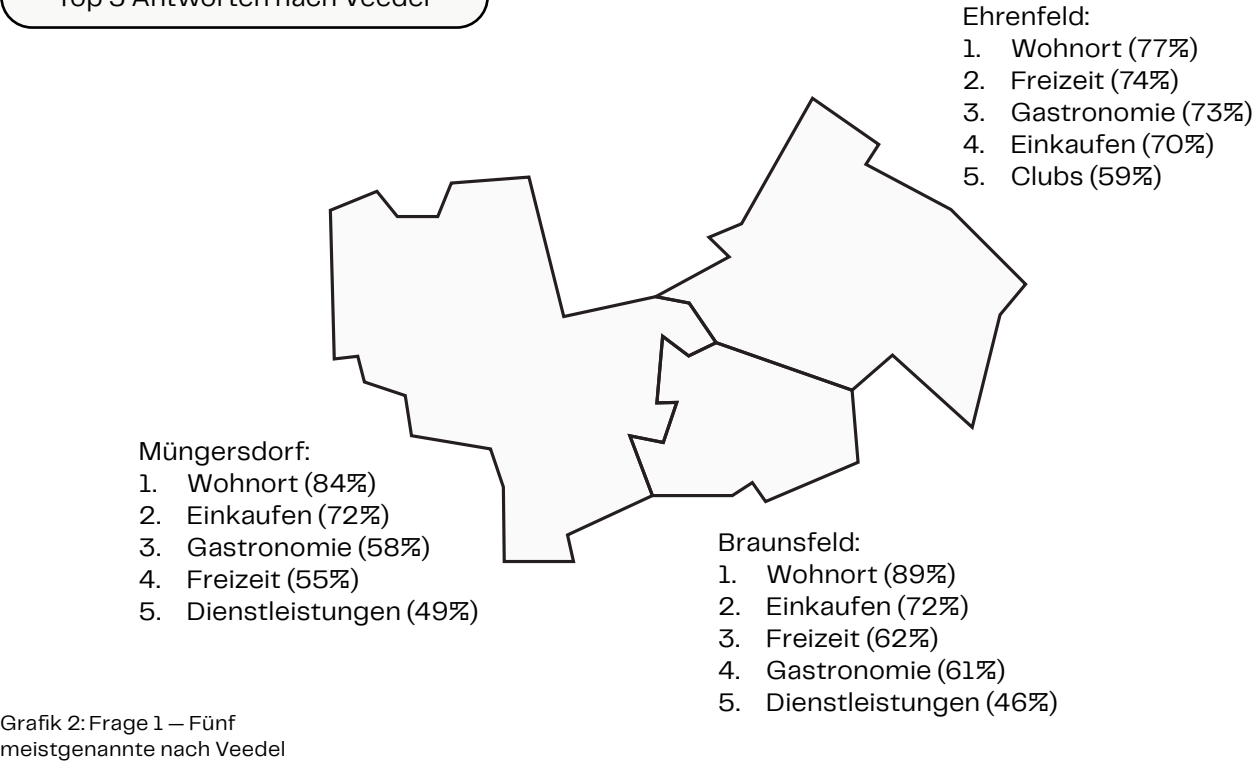


Diagramm 3: Ergebnisse Frage 1 – Gesamt

Top 5 Antworten nach Veedel



Grafik 2: Frage 1 – Fünf meistgenannte nach Veedel

Die meisten der Teilnehmenden (2.152, 71%) verbringen im Gebiet ihre Freizeit. Etwa genauso viele (2.098, 69%) nutzen das gastronomische Angebot und ebenfalls mehr als die Hälfte (1.554, 51%) besuchen die Clubs im Kölner Westen. 63% (1.914) der Befragten wohnen im Gebiet. Ungefähr genauso viele Menschen gaben an, hier einkaufen zu gehen (1.897, 62%). Die Dienstleistungsbranche wird insgesamt von 44% (1.343) der Teilnehmenden ge-

nutzt. Einen weiteren vergleichsweise niedrigen Wert erzielte die Anzahl der dort arbeitenden Bürger*innen. Es haben insgesamt 22% (662) Menschen angegeben, im Gebiet zu arbeiten.

Hinweis: Die Gewichtung von Anwohnenden und Arbeitenden spielt in den vorliegenden Ergebnissen eine wichtige Rolle. Aufgrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Ar-

beitssituation ist davon auszugehen, dass die dort arbeitende Bevölkerung über Geo-Targeting nur schwer zu erreichen war. Während der Auspielung der Online-Umfrage (April/Mai 2021) befand sich das Gebiet in einem Corona bedingten Lockdown. Dennoch haben 223 (7%) Personen, welche im Gebiet arbeiten und nicht wohnen, an der Umfrage teilgenommen.

Wie bewegst Du dich für gewöhnlich im Gebiet fort?

Frage 2

3.038 Antworten

Mehrfachauswahl möglich

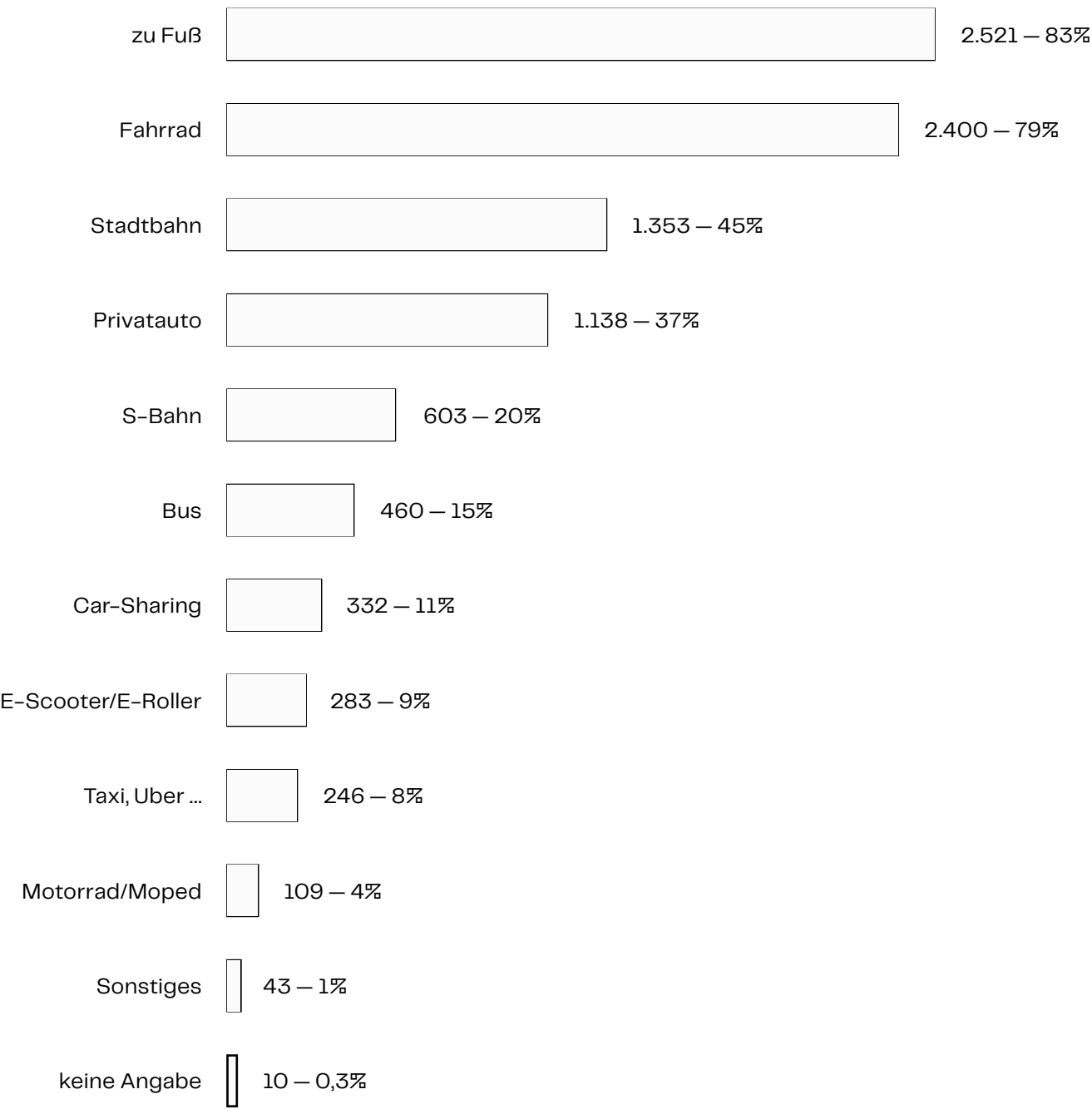
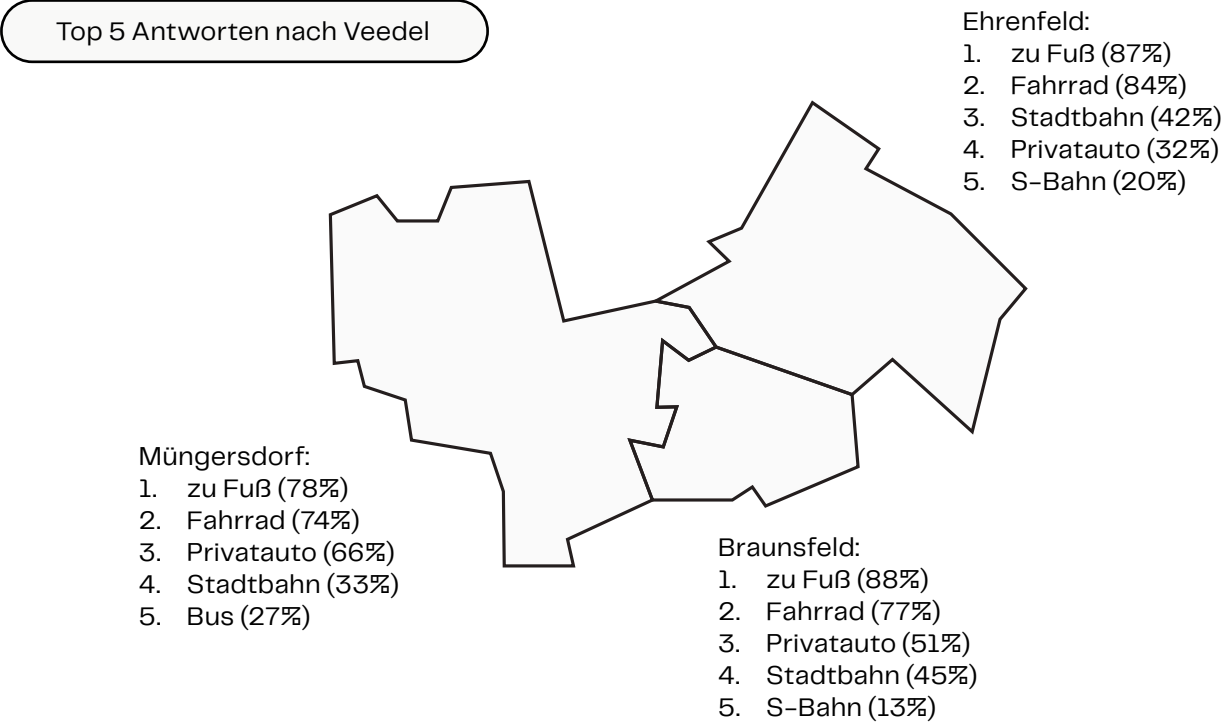


Diagramm 4: Ergebnisse Frage 2 – Gesamt

Top 5 Antworten nach Veedel



Grafik 3: Frage 2 – Fünf meistgenannte nach Veedel

Der Großteil der Teilnehmenden gibt an, sich insbesondere zu Fuß (2.521, 83%) oder mit dem Rad (2.400, 79%) durch das Gebiet im Kölner Westen fortzubewegen. Im öffentlichen Nahverkehr wird vor allem die Stadtbahn (1.353, 45%) genutzt, hingegen die S-Bahn (603, 19,9%) oder der Bus (460, 15,1%) deutlich weniger frequentiert. 37% geben an das Privatauto im Gebiet zu nutzen (1.138, 37%). Ein deutlicher Unterschied zeigt sich in der Priorisierung der Fortbewegungsmittel

innerhalb der drei Teilgebiete. Die in Ehrenfeld lebende Bevölkerung bewegt sich vorrangig mehr mit der Stadtbahn (42%) als mit dem Privatauto fort (32%). In Müngersdorf und Braunsfeld hingegen wird der PKW jeweils den Öffentlichen Verkehrsmitteln vorgezogen.

Hinweis: Die unterschiedlichen Anforderungen an das Gebiet im Bereich der Mobilität können durch die Größe und Heterogenität des Gebietes be-

gründet werden. Die verschiedenen infrastrukturellen Mobilitätsangebote für die einzelnen Gebiete spiegeln sich in den Angaben der Teilnehmenden wider. Auch in diesem Kontext ist die aktuelle Situation der Corona-Pandemie und die damit verbundenen Präferenzen zu berücksichtigen.

Wie würdest Du den Charakter des Gebietes beschreiben?

Frage 3

3.038 Antworten

Mehrfachauswahl möglich

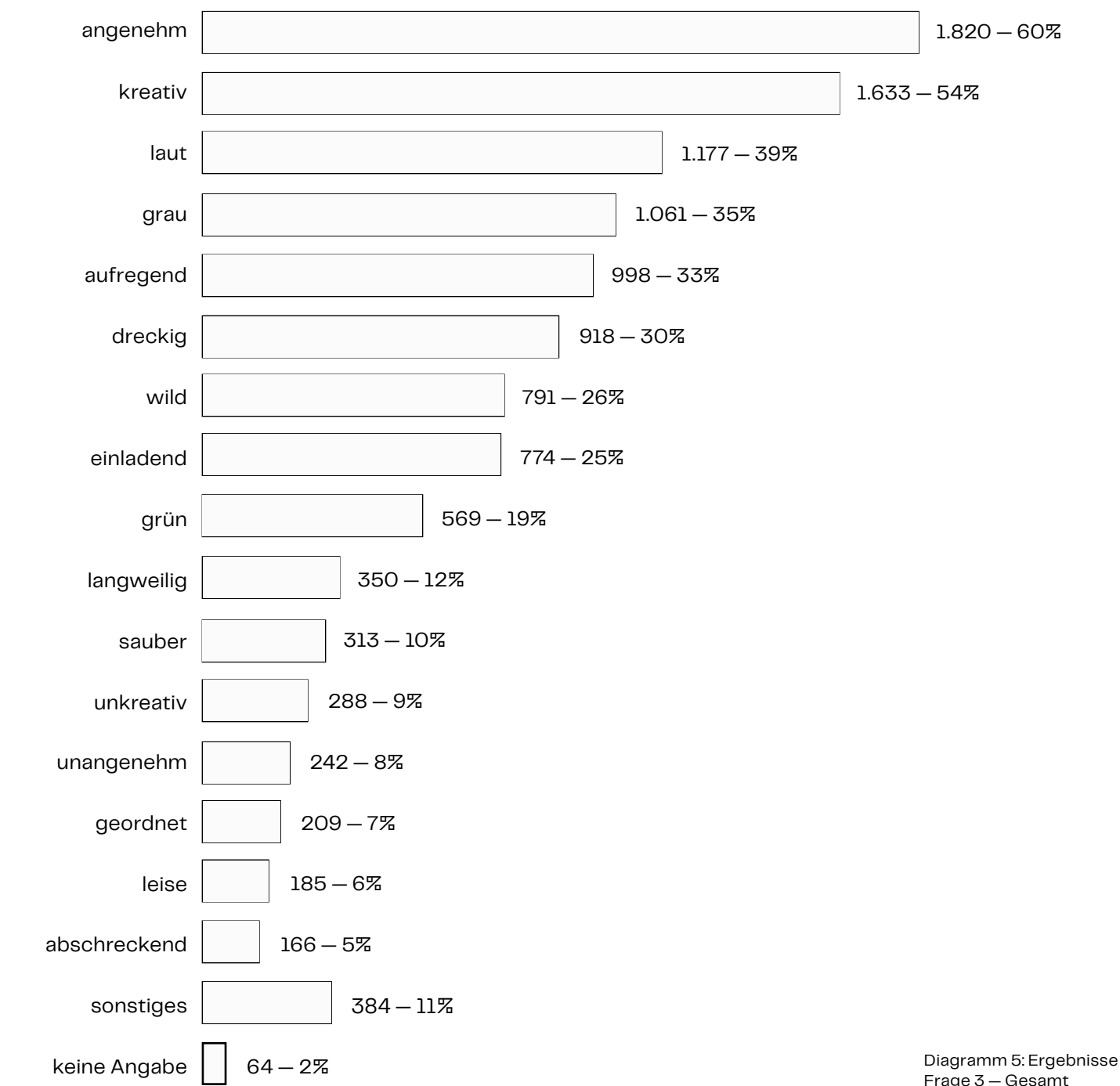
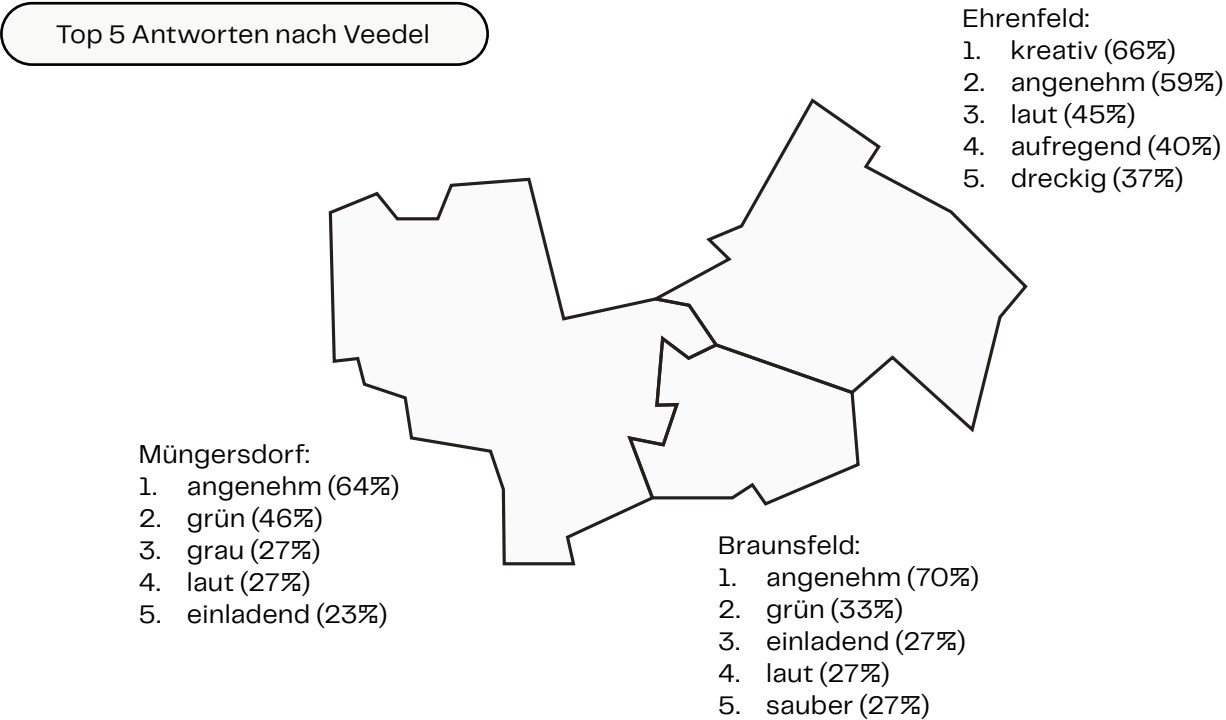


Diagramm 5: Ergebnisse Frage 3 – Gesamt

Top 5 Antworten nach Veedel



Grafik 4: Frage 3 – Fünf meistgenannte nach Veedel

In Frage 3 haben die Teilnehmenden das Gebiet und seinen Charakter anhand von unterschiedlichen Adjektiven beschrieben. Die abgefragten Gegensätze und die damit verbundenen Antworten verstärken eine Grundaussage der Teilnehmenden – Der Kölner Westen lebt von Vielfalt und Kontrast. So haben die meisten der Teilnehmenden (1.820, 60%) das Gebiet als angenehm und weitere 54% (1.633) als kreativ beschrieben.

“Das Gebiet ist für mich der Inbegriff der Kölner Subkulturen. Hier treffen sich Kreativschaffende, Musikfans und in dem Zusammenhang ist es auch ein Ort der interkulturellen Begegnung. Diesem Umstand kann man meiner Meinung nach gar nicht genügend Bedeutung beimessen.”

männlich, 36–49 Jahre, Wohnort unbekannt

Im Kontrast zu den zuvor genannten Adjektiven wird das Gebiet am dritt- und viert häufigsten als laut (1.177, 39%) sowie grau (1.061, 35%) empfunden. Die unterschiedlichen Wahrnehmungen lassen sich u.a. auf die Größe und unterschiedlichen Flächennutzungen zurückführen.

“An manchen Ecken eher dreckig und laut (z.B. Oskar-Jäger-Str./Stolberger Str.), andernorts sauber und angenehm.”

männlich, 26–35 Jahre, aus Ehrenfeld

“Je nach Lage sehr unterschiedlich.”

weiblich, 36–49 Jahre, aus Ehrenfeld

“Von Straße zu Straße sehr unterschiedlich (Pauli-Viertel = einladend), Eupener Straße oder Maarweg = nicht schön (zu viel Autoverkehr, nicht für Menschen)”

weiblich, 36–49 Jahre, aus Sülz

Was gefällt Dir an dem Gebiet?

Gibt es besondere Qualitäten oder einen Lieblingsort?

Frage 4

1.614 Antworten

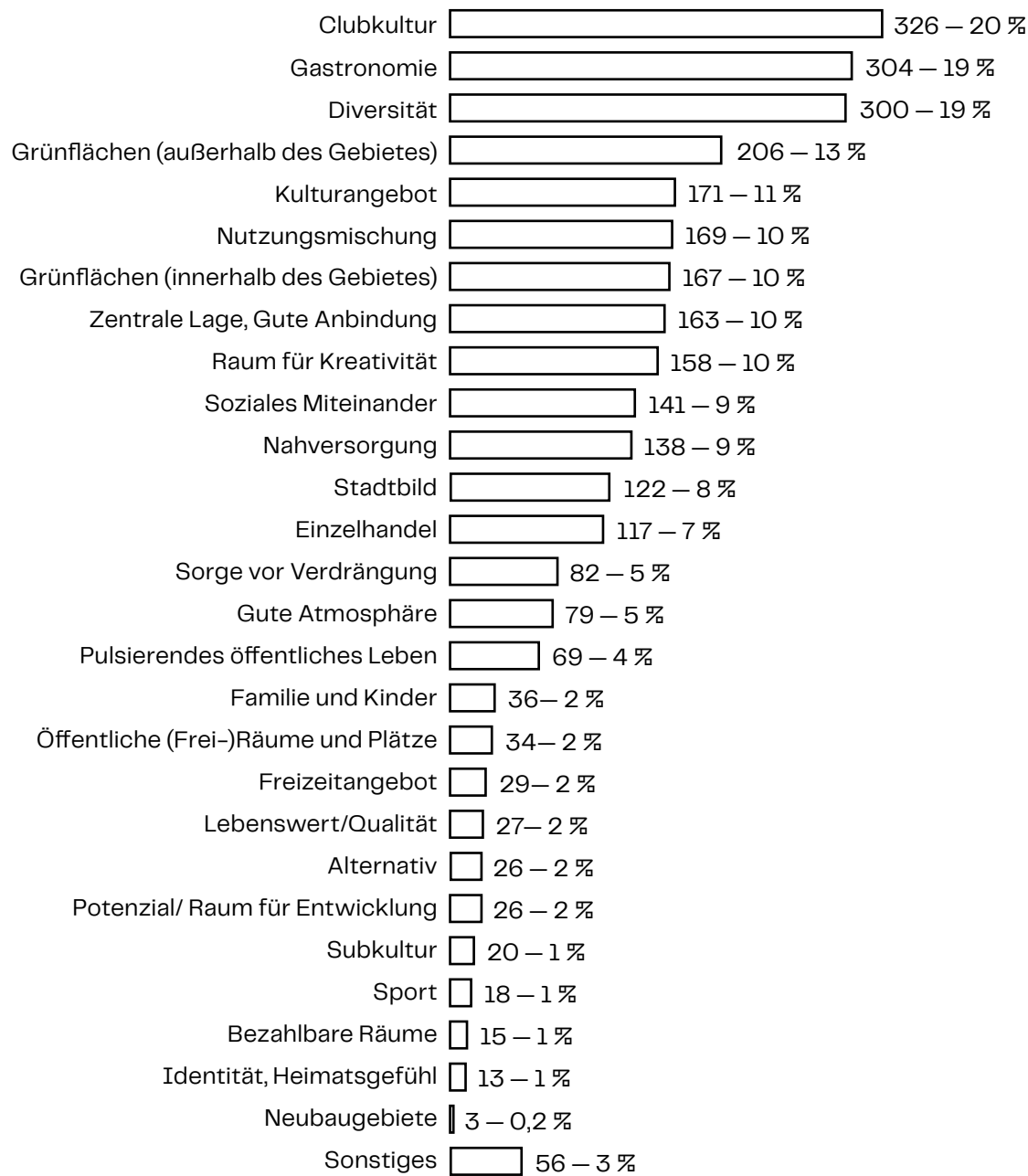
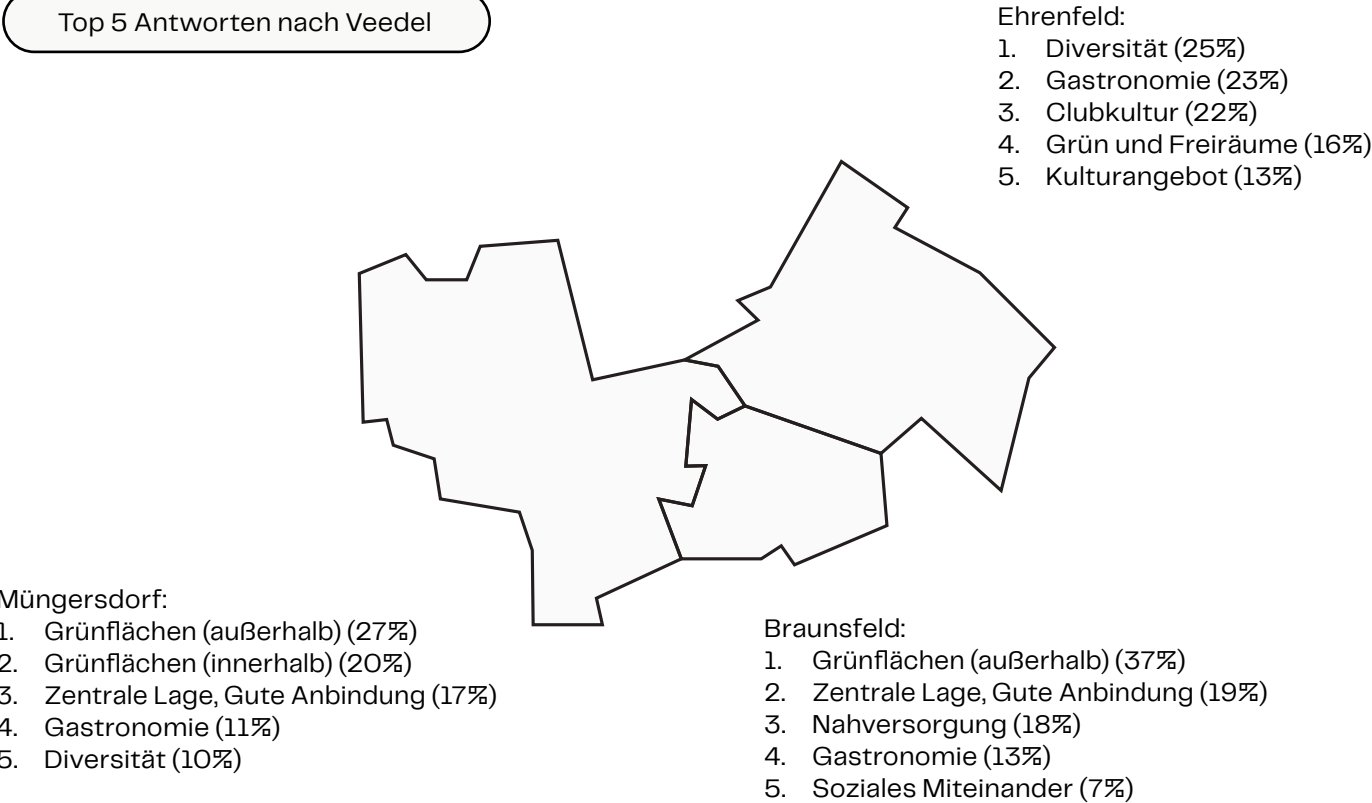


Diagramm 6: Ergebnisse Frage 4 – Gesamt

Top 5 Antworten nach Veedel



Grafik 5: Frage 4 – Fünf meistgenannte nach Veedel

Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden (1.614, 53%) haben angegeben, was ihnen am Gebiet im Kölner Westen gefällt. Dabei wurden 315 Lieblingsorte genannt, welche auf der Karte auf Seite 10 dargestellt sind. Für die Auswertung der Vielzahl von Freifeldantworten auf Frage 4 wurden insgesamt 28 Themencluster erstellt. Dabei kann sich eine Antwort in unterschiedlichen Clustern wiederfinden.

Insbesondere gefällt den Menschen die Clubkultur des Kölner Westens. Rund 20% (326) der Personen gaben an, dass sie hier gerne ausgehen. Allerdings haben 5% ihre Sorge oder Wut über die Verdrängung der Clubkultur oder kultureller Einrichtungen (s. hierzu auch Frage 5) betont. Viele der genannten Lieblingsorte sind nicht mehr vorhanden. Des Weiteren beschreiben 11% in ihren Beiträgen, dass ihnen das Kulturangebot sehr gut gefällt. Ebenso schätzen weitere 11% den (Frei)Raum für Kreativität, jedoch besteht auch hier zum Teil die Sorge vor Verdrängung. Auffällig bei den beiden zuletzt genannten Themen ist, dass diese von vielen der in Ehrenfeld lebenden Menschen geschätzt werden, hingegen gab es aus Müngersdorf dazu keine Nennungen und aus Braunsfeld jeweils zehn oder weniger.

“Die ausgewiesene Fläche ist eine der letzten in der kompletten Stadt Köln, in der noch einige Reste der

Club- und Kulturlandschaft vorhanden sind, die Köln erst bei jungen Leuten beliebt gemacht hat. Es gibt ein eklatantes Sterben kreativer Räume in Köln – hier sind mit dem Sonic Ballroom, der Kolbhalle u.A. noch einzigartige Möglichkeiten vorhanden.”

männlich, 36–49 Jahre, aus Zollstock

Ebenfalls ist das Stadtbild (122, 8%) für viele Menschen durch den kreativen Einfluss z.B. von Street Art Künstler*innen positiv geprägt. Nur wenige, 9 Personen, gaben in Frage 5 an, die Graffitis an den Wänden nicht zu mögen. Darüber hinaus gefällt einigen Menschen die kontrastreiche Baustruktur von z.B. Wohngebäuden und alten Industriegebäuden.

Den Teilnehmenden scheint das vielfältige Angebot an Restaurants, Cafés, Bars und Kneipen (insbesondere in Ehrenfeld) gut zu gefallen, denn insgesamt haben 304 (19%) das Thema Gastronomie in diesem Zusammenhang kommentiert. Darunter fallen das vielfältige Angebot an Restaurants, Cafés, Bars und Kneipen. Das Thema Nahversorgung, hierunter fallen das Einkaufen von Lebensmitteln oder das Angebot von Büdchen, wurde von insgesamt 138 Personen (9%) kommentiert und scheint vor allem den Menschen aus Braunsfeld sehr gut zu gefallen. Der Einzelhandel wurde gesondert geclustert, da zu diesem Thema die kleinteilige Struktur von Geschäften, im Gegensatz zu großen Ketten,

genannt wurde (117 Nennungen, 8%). Mit 300 Nennungen (19%) steht das Thema Diversität an dritter Stelle. Viele Menschen mögen die heterogene Nutzer*innenschaft (Menschen die das Gebiet nutzen), insbesondere unterschiedlicher Altersgruppen und ethnischer Herkunft.

“Gerade Ehrenfeld ist ein Ort kultureller und sozialer Vielfalt und soll dies auch bleiben. Insbesondere eine Stadt wie Köln, die sich diese Vielfalt auf die Fahnen schreibt, darf nicht treibend daran interessiert sein, dies zu zerstören.”

männlich, 36–49 Jahre, aus Müngersdorf

Insbesondere die Menschen aus Ehrenfeld schätzen die Heterogenität, denn das Thema steht dort an erster Stelle. Des Weiteren beschreiben 9% der Teilnehmenden ein positives soziales Miteinander im Kölner Westen und weitere 5% finden, dass eine gute Atmosphäre herrscht.

Das Thema Grün, Natur und Freiflächen scheint den Teilnehmenden sehr wichtig. Hier wurden allerdings überwiegend Grünflächen außerhalb des Gebietes genannt (knapp 13%). Auffällig ist, dass die Menschen aus Braunsfeld (37%) und Müngersdorf (27%) die Nähe zu den umliegenden Grünflächen sehr schätzen, hier wurden vor allem der naheliegende Stadtwald sowie der Grüngürtel genannt. Die im Gebiet liegenden Grünflächen oder Grün im Allgemeinen wurden von insgesamt

10% als positiv beschrieben. Viele gehen hier u.a. gerne auf dem Melaten-Friedhof spazieren oder besuchen das Takufeld oder den Leo-Aman Park. Weitere Orte sind in der Karte 2 auf Seite 10 eingezeichnet. Öffentliche Räume (Plätze, Straßen- und Freiräume) wurden insgesamt vergleichsweise wenig genannt (34 Nennungen, 2%). Von etwa doppelt so vielen Teilnehmenden wurde ein pulsierendes öffentliches Leben in den frei zugänglichen Räumen als sehr positiv wahrgenommen. Die Teilnehmenden beschreiben das Gebiet z.B. als lebendig oder quirlig. Darüber hinaus wurde die Nutzungsmischung relativ oft in den Antworten erwähnt. 169 Menschen (11%) schätzen das Nebeneinander von z.B. Leben, Wohnen, Arbeiten, kulturellem Angebot etc.

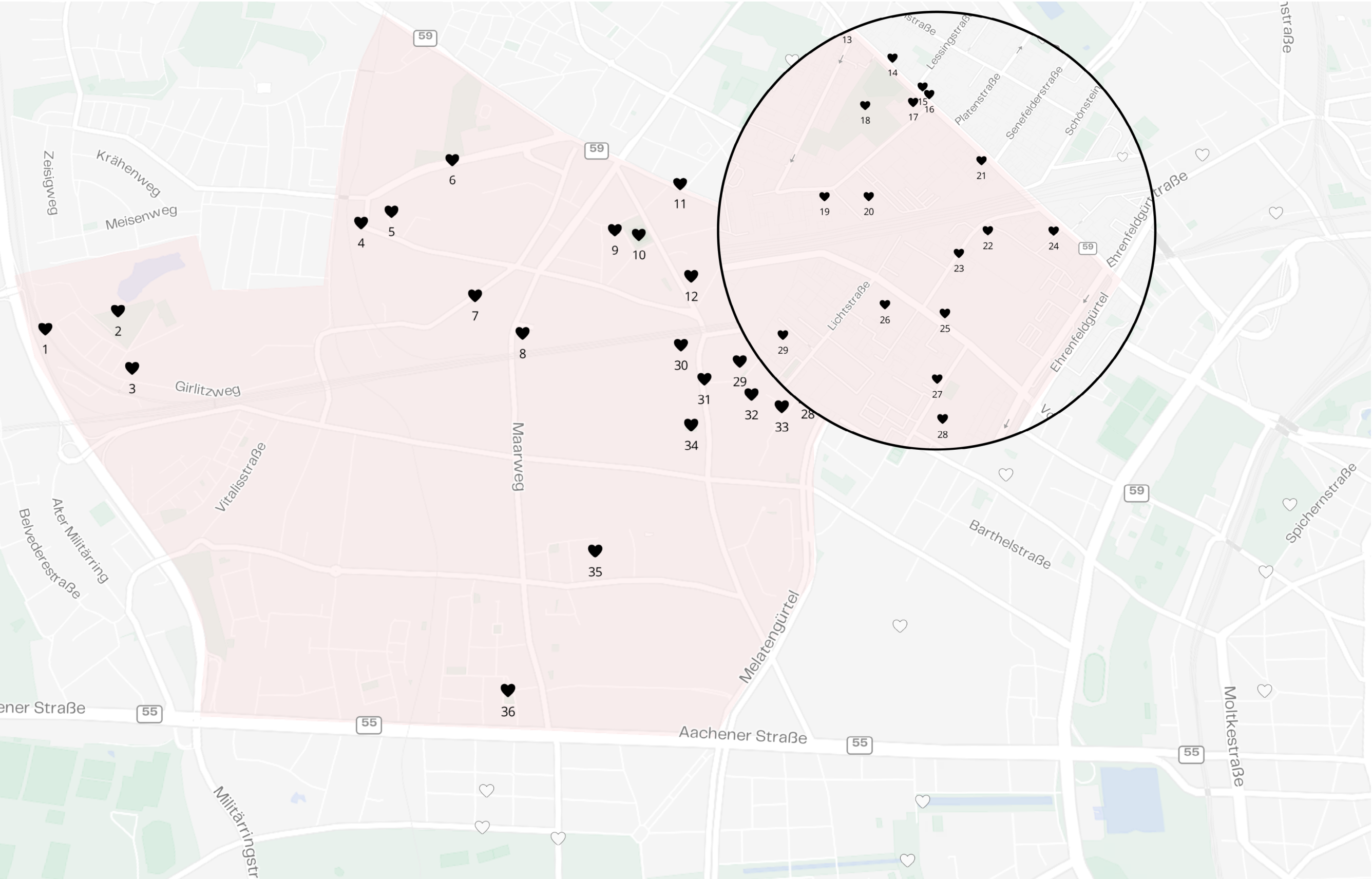
“Mir gefällt insbesondere die Mischung aus Wohnen, Arbeiten, Leben. Eben das was unter anderem ein modernes Ehrenfeld ausmacht. Man wohnt urban und hat kurze Wege zu seiner Arbeit oder Ausgehendmöglichkeiten (Restaurants, Bars, etc.). Die kurzen Wege innerhalb des Gebietes und den bereits gefestigten “Orten“ wie der Venloer Straße sind einfach super und müssen weiter gefördert werden. Wohnen + Arbeiten + Leben!”

männlich, 36–49 Jahre, aus Ehrenfeld

Hinweis:

Weitere Nutzungen, wie Sport- und Freizeitangebote wurden im Vergleich mit 2% wenig benannt. Auffällig ist, dass das Thema Arbeiten nicht genannt wurde. Auch in diesem Kontext sind die aktuelle Situation der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Präferenzen zu berücksichtigen.

Lieblingsorte



- 1. Belvedere-Brücke
- 2. Triotop
- 3. Move Artistic Dome
- 4. Schrotty
- 5. Niehler Freiheit
- 6. Wilhelm-Mauser-Str
- 7. Vitalisstr
- 8. Jack in the Box
- 9. Grabeskirche
- 10. Helmholtzplatz
- 11. Alpener Platz
- 12. Kolbhallen
- 13. Venloer Str.
- 14. Zoo Bar
- 15. Em Drügge Pitter
- 16. The Good Food
- 17. Bürger Zentrum
- 18. Leo-Amann-Park
- 19. Herbrand's
- 20. Cinenova
- 21. Kulturraum 405
- 22. Helios 37
- 23. Heliosstr.
- 24. Kebapland
- 25. (Underground)
- 26. Heinz Gaul
- 27. Barinton
- 28. Jungle
- 29. Live Music Hall
- 30. Dommizil
- 31. Sonic Ballroom
- 32. Vulkanhaus
- 33. (Papierfabrik)
- 34. Kletterfabrik
- 35. Kölner Weinkeller
- 36. Pauliplatz

Karte 2: Lieblingsorte

Was gefällt Dir nicht an dem Gebiet?

Gibt es besondere Probleme oder gibt es einen Ort den Du meidest?

Frage 5

1.612 Antworten

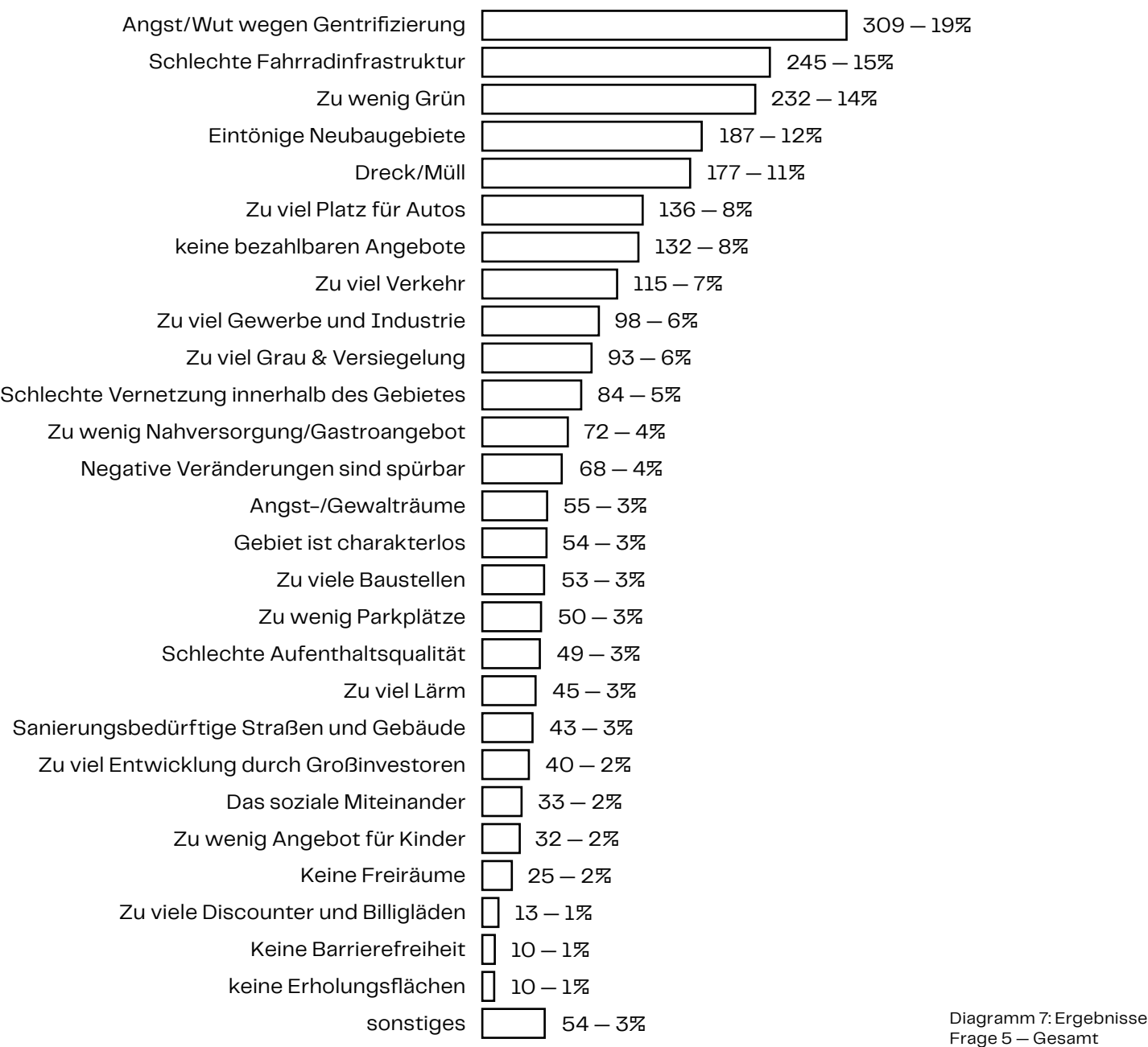
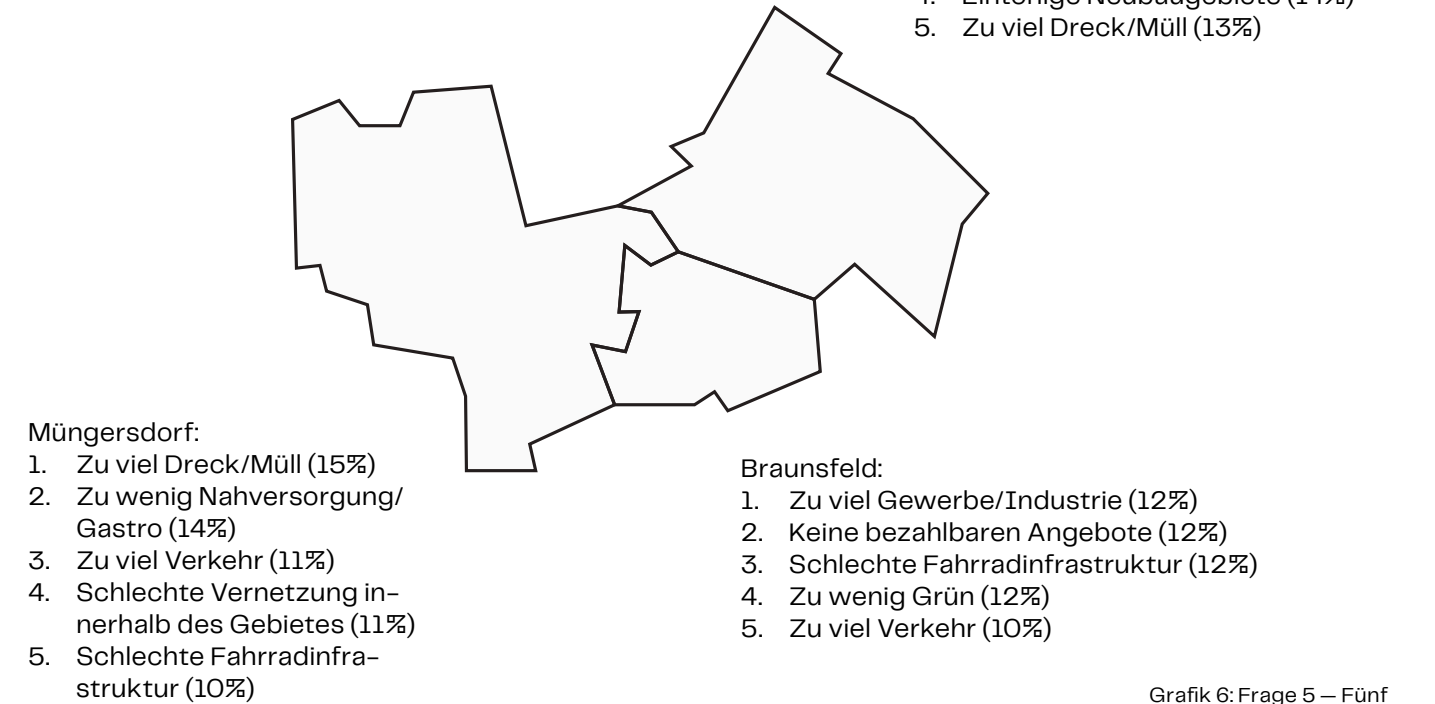


Diagramm 7: Ergebnisse Frage 5 – Gesamt

Frage 5: Was gefällt Dir nicht an dem Gebiet?



Grafik 6: Frage 5 – Fünf meistgenannte nach Veedel

Insgesamt haben 53% (1.612) der Teilnehmenden angegeben, was ihnen nicht am Gebiet im Kölner Westen gefällt. Für die Auswertung der Vielzahl von Freifeldantworten wurden insgesamt 29 Themencluster erstellt. Dabei kann sich eine Antwort in unterschiedlichen Clustern wiederfinden.

Auffällig ist, dass viele Menschen Angst vor Gentrifizierung haben oder wütend auf bereits stattgefundene Verdrängung sind (knapp 20%, 309 Nennungen). Wie auch die Antworten von Frage 4 darauf hinweisen, bezieht sich dies insbesondere auf die Verdrängung von Kultur und Kreativräumen im Gebiet. Viele nennen das "Clubsterben" oder führen die geschlossenen Kultureinrichtungen an.

Im Bereich Mobilität haben insgesamt 245 Personen (15%) angegeben, dass sie die Fahrradinfrastruktur nicht gut finden. Dies bezieht sich hauptsächlich auf den Ausbau der Fahrradwege. Viele wiesen zudem darauf hin, dass sie sich aufgrund von zu engen Straßen/ zu wenig Platz für Fahrradfahrende oder kaputten Wegen im Straßenverkehr unsicher fühlen.

"Als Fussgängerin oder Radfahrer fühlt man sich eher unwohl, weil die Widdersdorfer Str. und der Maar-

weg/Äussere Kanalstr. durch die Ausrichtung auf KFZ-Verkehr sehr laut, stark befahren sind und Rad- und Fußwege sehr schmal sind."

weiblich, 50–67 Jahre, aus Braunsfeld

Darüber hinaus wird der Verkehr von insgesamt 7% (117 Personen) als negativ wahrgenommen. Hier wurden neben anderen mehrfach die Oskar-Jäger Str., Widdersdorfer Str., Venloer Str., Vogelsanger Str. genannt. Knapp 137 Teilnehmende (9%) haben kommentiert, dass es zu viel Platz für Autos im Gebiet gibt, auch im ruhenden Verkehr.

"Es ist auf Straßen und in Grünanlagen sehr schmutzig. Autoverkehr nimmt noch sehr viel Fläche in Anspruch, der für Begrünung oder Aus-sengastronomie genutzte werden könnte."

männlich, 50–67 Jahre, aus Ehrenfeld

3% (51 Personen) geben an, dass es zu wenige Parkplätze gibt oder die Parksituation für Anwohner*innen unzureichend ist. Dies wird insbesondere von den Menschen in Braunsfeld so wahrgenommen. Weitere 3% geben in ihren Kommentaren an, dass sie Straßen und Gebäude sanierungsbedürftig finden. Die mangelnde Barrierefreiheit im Straßenraum wurde von 10 Personen erwähnt.

Viele Teilnehmende empfinden, dass es zu wenig Grünflächen und Bäume gibt (14,4%, 232) und einigen fehlt die Möglichkeit zur Erholung und Ruhe.

"Ich finde es insgesamt zu wenig grün in dem Gebiet. Große Parkanlagen fehlen."

weiblich, 26–35 Jahre, aus Klettenberg

"Es fehlt an Grün, Grünflächen, Parks, Wiesen. Alles wird zugebaut!"

männlich, 50–67 Jahre, aus Ehrenfeld

Insgesamt werden die Neubaugebiete größtenteils negativ (187, 12%) wahrgenommen. Sie werden z.B. als "eintönig" oder "seelenlos" beschrieben und oft ebenfalls im Zusammenhang mit der Verdrängung von Kultur-, Kreativ- und Clubräumen genannt.

93 Personen (6%) haben zusätzlich in ihren Kommentaren geschrieben, dass sie das Gebiet insgesamt als zu grau und zu versiegelt wahrnehmen. 177 (11%) Menschen gaben an, dass sie den Betrachtungsraum zu dreckig finden oder zu viel Müll herumliegt. Etwa 3% (49) denken, dass das Gebiet, insbesondere Plätze oder sonstige öffentliche Räume eine schlechte Aufenthaltsqualität aufweist. Hier wurde z.B. angegeben, dass es zu wenig Sitzmöglichkeiten

und Raum für Begegnung gibt oder sie die Räume als zu voll wahrnehmen.

Etwa 8% (134) kritisieren, dass es zu wenig bezahlbare Angebote gibt. Dies bezieht sich sowohl aufs Wohnen, als auch auf Kleingewerbe und unkommerzielle Nutzungen. 40 Teilnehmende (3%) schrieben, dass sie die Entwicklung durch private Investoren ablehnen und alternative Konzepte fordern. Darüber hinaus gaben 3% (53) an, dass sie die vielen Baustellen als störend empfinden.

Knapp 100 (6%) Teilnehmende kommentieren, dass es zu viel großflächiges Gewerbe und Platz für Industrie gibt. Einige stellen fest, dass Gewerbe zu zentral in ihrem Gebiet liegt und schlagen eine Auslagerung vor. Etwa 5% empfinden dies u.a. auch als Grund für eine schlechte Vernetzung innerhalb des Gebiets. Des Weiteren wird öfters angeführt, dass es kein Konzept oder eindeutige Zentren gibt. Etwa 3% der Menschen finden das Gebiet charakterlos. Adjektive wie z.B. "langweilig" oder "trist" wurden in diesem Zusammenhang genannt. Etwa 5% denken, dass es zu wenig Nahversorgungs- oder Gastronomieangebote gibt. Dies scheint insbesondere den Menschen aus Müngersdorf nicht zu gefallen. Darüber hinaus gaben von 55 Personen (3%) geben etwa 60% Frauen und

40% Männer an, dass sie, insbesondere als Fußgänger*in bei Dunkelheit, in den unbelebten industriellen Teilen des Gebiets, Angst haben.

"Als Frau will ich im Dunkeln die Strecken ohne Wohnhäuser vermeiden, besonders Oskar-Jäger-Straße von Widdersdorfer bis Vogelsanger Straße, Vogelsanger Straße, Maarweg ab Widdersdorfer bis Vogelsanger Straße."

weiblich, 36–49 Jahre, aus Bocklemünd

Etwa 2% (33 Personen) empfinden das soziale Miteinander, also der Umgang mit anderen Menschen im öffentlichen Raum als negativ oder unangenehm, "z.B. unfreundliche Radfahrende". Dies ist relativ wenig, im Vergleich zu Frage 4, bei der 144 Antwortende den Menschen ein positives und soziales Miteinander attestieren. Nur etwa 3% (45) Teilnehmende schreiben, dass sie sich durch Lärm, entweder von anderen Menschen oder dem Straßenverkehr gestört fühlen. Knapp 2%, 32 Personen finden, dass es nicht genügend Angebote für Kinder und Familien gibt.

Teil Zwei: Zukunft

Im Zielbildprozess soll identifiziert und abgestimmt werden, wie sich das Gebiet in Zukunft entwickeln soll. Welchen Thesen stimmst Du zu?

Frage 6

3.038 Antworten

Mehrfachauswahl möglich

74%
—
2.241

Die unterschiedlichen Nutzungen im Gebiet müssen künftig viel mehr durchmischt werden. Arbeiten, Wohnen, Leben, Erholen, Feiern... Tür an Tür – das gehört zu der Identität des Gebietes und zu einem lebendigen Veedel!

64%
—
1.952

Es muss in einer Stadt unkommerzielle Freiräume geben, in denen alternative und kreative Konzepte erprobt und gelebt werden können. Das Gebiet bietet hierfür viele Möglichkeiten!

60%
—
1.833

Im Gebiet mangelt es an Grünräumen und Erholungsflächen. Der Klimawandel zwingt uns dazu, weitere Bautätigkeiten zu minimieren und ausreichend Grünflächen für die im Gebiet wohnende und arbeitende Bevölkerung bereitzustellen.

42%
—
1.277

Die zentrale Herausforderung im Gebiet besteht darin, möglichst viele Standorte für den (bezahlbaren und generationsübergreifenden) Wohnungsbau zu schaffen, um die zu erwartende Nachfrage befriedigen zu können!

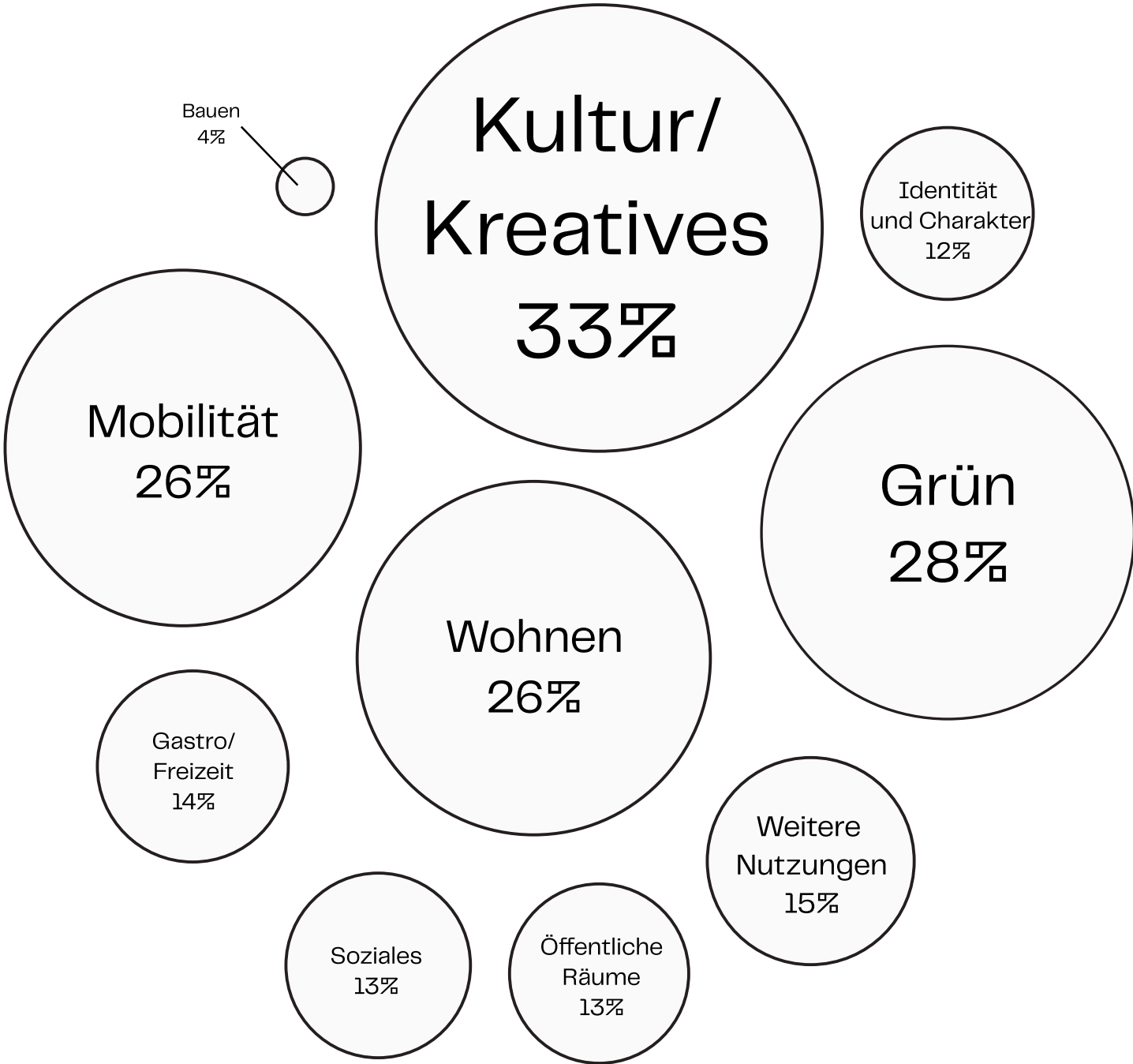
11%
—
319

Die Gewerbe- und Industrieflächen werden in Köln immer knapper! Köln braucht Flächen, auf denen gearbeitet und produziert werden kann. Die Gewerbeflächen im Gebiet müssen erhalten und gesichert werden!

Welche weiteren Vorschläge oder Ideen hast Du für die zukünftige Entwicklung des Gebietes? Was wünschst Du Dir?

Frage 7

1.612 Antworten



Grafik 7: Frage 7 – Genannte Überkategorien

Kultur/Kreatives 33%	Wohnen 26%	Soziales 13%
Clubkultur: 177 – 14%	Wohnformen: 292 – 23%	Kinder und Jugend: 50 – 4%
Kultur: 176 – 14%	bezahlbares Wohnen: 191 – 15%	Diversität, Raum für alle: 45 – 4%
Raum für Kreativität: 160 – 13%	Tiny Häuser: 14 – 1%	Schule/Kita: 36 – 3%
		Beteiligung: 29 – 2%
		Soziales, Vereine: 28 – 2%
		Nachbarschaftlicher Zusammenhalt: 15 – 1%
Grün 28%	Weitere Nutzungen 15%	Identität und Charakter 12%
Grünräume: 252 – 20%	Nutzungsmischung: 119 – 9%	Erhalt vorhandenes: 110 – 9%
Bäume: Bepflanzung: 36 – 3%	Umnutzung: 38 – 3%	Identität/Charakter: 75 – 6%
Naherholung: 24 – 2%	weniger Büroflächen: 28 – 2%	
Spielflächen: 24 – 2%	Einzelhandel: 25 – 2%	
Urban Gardening: 11 – 1%	Gewerbe: 7 – 1%	
Hunderauslauf: 7 – 1%		
	Gastro/Freizeit 14%	Bauen 4%
	Gastronomie: 128 – 10%	nachhaltiges Bauen: 40 – 3%
	Freizeitangebote und Sportangebote: 59 – 5%	höher/kompakter Bauen: 9 – 1%
		nachhaltige Energie: 3 – 0,5%
	Öffentliche Räume 13%	
	Frei-/Begegnungsraum: 142 – 11%	
	unkommerzielle Nutzung: 25 – 2%	
	temporäre Nutzungen: 12 – 1%	

Insgesamt haben 1.270 Personen ihre Vorschläge und Ideen zum Betrachtungsraum in Müngersdorf, Braunsfeld und Ehrenfeld eingereicht. Die Kommentare wurden in zehn Hauptcluster und mehrere Unterkategorien aufgeteilt. Einzelne Kommentare können sich dabei in mehreren Themenclustern wiederfinden. Folgende Themencluster wurden kategorisiert: Kultur & Kreatives, Grün, Mobilität, weitere Nutzungen, Öffentliche Räume, Soziales, Gastronomie & Freizeit, Identität & Charakter und Bauen.

Wie bereits im ersten Teil der Umfrageergebnisse festgestellt, ist abzuleiten, dass sich in dieser Frage ebenfalls die Themen Kultur und Kreatives widerspiegeln. Insgesamt haben 1/3 der Teilnehmenden den Wunsch sowohl den Erhalt, als auch die Schaffung von Kultur- und Kreativräumen geäußert. Hier beziehen sich die Menschen insbesondere auf die Clubkultur (177, 14%), Kultureinrichtungen (176, 14%) und Raum für Kreativität (160, 13%). Insgesamt haben 28% der Teilnehmenden Ideen zum Thema Grün und Stadt-

natur geäußert. Hier werden mehr Grünräume (Parks) (252, 20%), sowohl in der Größe als auch Qualität, wie z.B. Biodiversität gewünscht. Im gleichen Zuge wurden Spielflächen für Kinder (24, 2%), Naherholungsflächen (24, 2%), Urban Gardening (11, 1%) sowie Hundeauslaufflächen (7, 1%) genannt. Des Weiteren wünschen sich 36 Personen (36, 3%) mehr Bäume oder Bepflanzung, auch an Fassaden und auf Dächern. Das Thema Mobilität ist für 1/4 der Teilnehmenden ebenfalls wichtig

und spiegelt sich mit dem Bild des Istzustandes wider. Viele Teilnehmende (146, 12%) wünschen sich eine bessere Fahrradinfrastruktur, welche mehr Sicherheit durch breitere Radwege und ein schlüssiges und sinnvolles Radwegenetz herstellt. Hier wird ebenfalls eine höhere Fußgänger Freundlichkeit gefordert (40, 3%) und 4 Personen wünschen sich ein besseres Konzept für kurze Wege im Gebiet. Etwa 10% (122) wünschen sich autofreie Zonen und insgesamt weniger Gewichtung in der Planung von Autoinfrastruktur. Hingegen haben nur 3 Personen mehr Gewichtung für das Auto als Wunsch angegeben. Von etwa 1% der Teilnehmenden werden mehr und kostengünstige Parkplätze und von 58 Personen (5%) eine bessere Verkehrsführung für Autoverkehr vorgeschlagen. Hier wird u.a. ein reduziertes Tempolimit oder die Einführung von Einbahnstraßen (z.B. Venloer Straße) gefordert. In weiteren 53 Vorschlägen wird der Ausbau von ÖPNV kommentiert. Gewünscht wird sowohl der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs als auch eine höhere Taktung.

Ebenfalls 1/4 der Teilnehmenden haben Vorschläge zum Themenbereich Wohnen eingereicht. Es werden vor allem innovative Wohnkonzepte, generationsübergreifendes Wohnen oder Tiny Houses vorgeschlagen. Des Weiteren können sich Einige eine Wohnraumentwicklung durch genossenschaftlichen Wohnungsbau, Baugruppen oder das Mietshäuser Syndikat (kooperative, nichtkommerzielle Beteiligungsgesellschaft) vorstellen. Es fordern explizit 191 (15%) Menschen bezahlbares Wohnen bzw. mehr geförderten Wohnraum. Diese Aussage wird auch zu großen Teilen schon von im Gebiet Wohnenden (121 Personen) getätigt, ansonsten hauptsächlich von Menschen, die dort ihre Freizeit verbringen (146 Personen), das gastronomische Angebot nutzen (135 Personen) oder dort einkaufen

gehen (129 Personen). Unter dem Punkt "weitere Nutzungen" werden weitere räumliche Nutzungen neben den bereits beschriebenen zusammengefasst. 119 Personen wünschen sich eine Nutzungsmischung, in diesem Zusammenhang haben einige von der "Ehrenfelder Mischung" geschrieben. Hier werden neben anderen Nutzungen Wohnen, Freizeit, Kultur, Feiern und Erholung genannt. Etwa 3% (38) der Teilnehmenden plädieren für eine Umnutzung von großgewerblichen Flächen und Industriebauten für sowohl Wohnraum oder Kulturangebot, als auch Räumlichkeiten für Künstler*innen. 28 Personen (2%) haben in ihren Kommentaren angegeben, dass sie eine Entwicklung von weiteren großen Büro oder Hotelflächen für nicht sinnvoll erachten.

Etwa 13% der Teilnehmenden haben sich zum Thema Öffentliche Räume geäußert. Sie wünschen sich, dass mehr Frei- und Begegnungsräume (142, 11%) sowie Möglichkeiten zur Aneignung und unkommerziellen Nutzung (25, 2%) geschaffen werden. In diesem Zusammenhang wurden erneut der Erhalt bzw. die Schaffung von Kultur- und Kreativ Räumen erwähnt. Des weiteren wurde eine bessere Aufenthaltsqualität an öffentlichen Plätzen gewünscht sowie die Möglichkeit von temporären Nutzungen, wie z.B. Märkte.

Ebenfalls 13% der Teilnehmenden haben im Themenbereich Soziales Vorschläge für das Gebiet formuliert. Rund 4 % (45) plädieren für eine diverse Nutzer*innenschaft für das Gebiet im Kölner Westen. Die Aussagen beziehen sich dabei u.a. auf Menschen unterschiedlicher Altersklassen, ethnischer Herkunft oder unterschiedlicher Milieus und möchten nicht, dass die Entwicklung eine Segregation oder Verdrängung bestimmter Menschen hervorruft, sondern Räume für alle bilden. Etwa 50 Personen (4%) wünschen sich für das zukünftige Gebiet mehr Ange-

bote für Kinder und Jugendliche sowie mehr soziale Einrichtungen und die Unterstützung von Bürgervereinen. 3% der Teilnehmenden (36 Personen) finden, dass das Schul- und Kita Angebot verbessert werden sollte. Für die zukünftige Entwicklung des Betrachtungsraumes wünschen sich 29 Personen (2%) mehr Bürgerbeteiligung bzw. die Möglichkeit der Entwicklung von unten (Bottom-up Projekte durch Bürger*innen oder Initiativen).

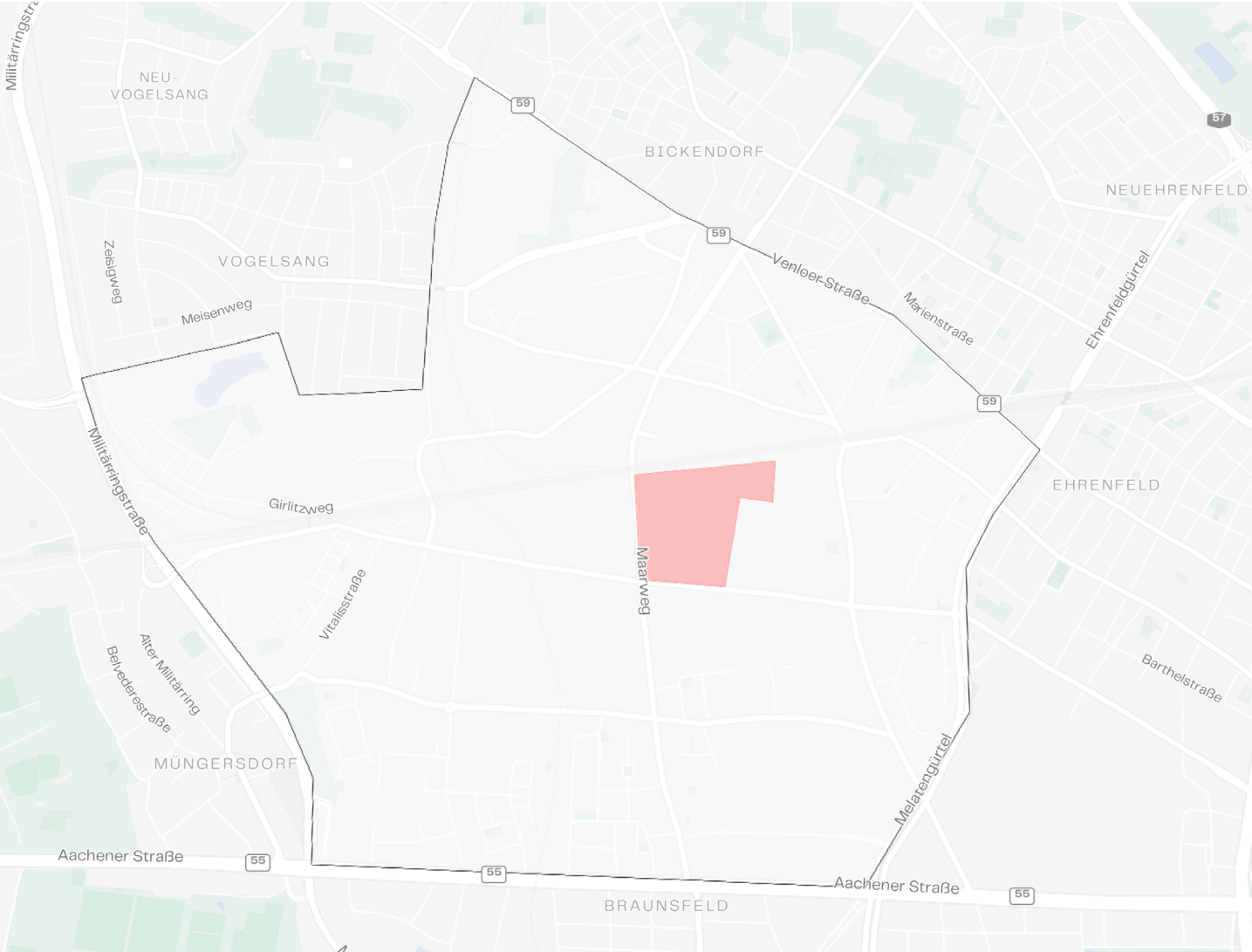
Insgesamt haben 12% der Teilnehmenden über die Identität bzw. den Charakter des Gebietes in ihren Kommentaren bzgl. der zukünftigen Entwicklung des Kölner Westens geschrieben. Etwa 9% (119) plädieren für den Erhalt vorhandener Strukturen, sowohl in der Nutzer*innenschaft (Stichwort Kreativszene) durch bspw. Milieuschutz, jedoch auch den Erhalt des Stadtbildes und des vorhandenen Charakters des Gebietes. Hier wurden u.a. der "Charme" von Industriebauten und Denkmälern sowohl von Gebäuden, als auch anderen interessanten Bauwerken genannt, u.a. der Gaskugelbehälter. In diesem Zusammenhang wurde z.B. eine Umnutzung für kulturelle Zwecke vorgeschlagen. Diese nutzungsorientierten, geschichtlichen und architektonischen Merkmale gelten für viele als identitätsstiftend.

Etwa 14% der Teilnehmenden haben ihre Ideen bzw. Wünsche im Bezug auf Gastronomie und Freizeit geäußert. 128 (10%) Teilnehmende wünschen sich mehr Cafés, Restaurants sowie Bars oder Biergärten. Etwa 5 % (59) wünschen sich mehr Freizeit- und Sportangebote. Etwa 4 % der Teilnehmenden haben sich zum Thema Bauen geäußert. Hierbei plädieren die Menschen insbesondere für eine nachhaltige Bauweise (3%, 40) durch nachhaltige Materialien, höher und kompakteres Bauen (1%) sowie den Einsatz von Erneuerbarer Energie (1%).

Teil Drei: Max Becker-Areal

Der Schrottplatz nördlich der Widdersdorfer Straße 194 und das westlich angrenzende Grundstück der RheinEnergie sollen entwickelt werden (siehe Karte). Durch die Verlagerung der derzeitigen Nutzungen ergibt sich hier die Chance, ein neues Stadtquartier zu realisieren. Hierzu soll ein städtebaulicher Wettbewerb durchgeführt

werden. In der Umfrage möchten wir gemeinsam mit den Bürger*innen ein erstes Stimmungsbild zu dem Max Becker-Areal erstellen, später im Prozess wird es weitere Beteiligungsmöglichkeiten geben. Insgesamt haben 41% der Bürger*innen in Frage 8 angegeben, dass sie bereits vom Max Becker-Areal gehört haben.



Karte 3:
— Max Becker Areal

Worin sollte Deiner Meinung nach der Schwerpunkt der Nutzungen in dem zukünftigen Quartier auf dem Max Becker-Areal liegen?

Frage 9

1.270 Antworten

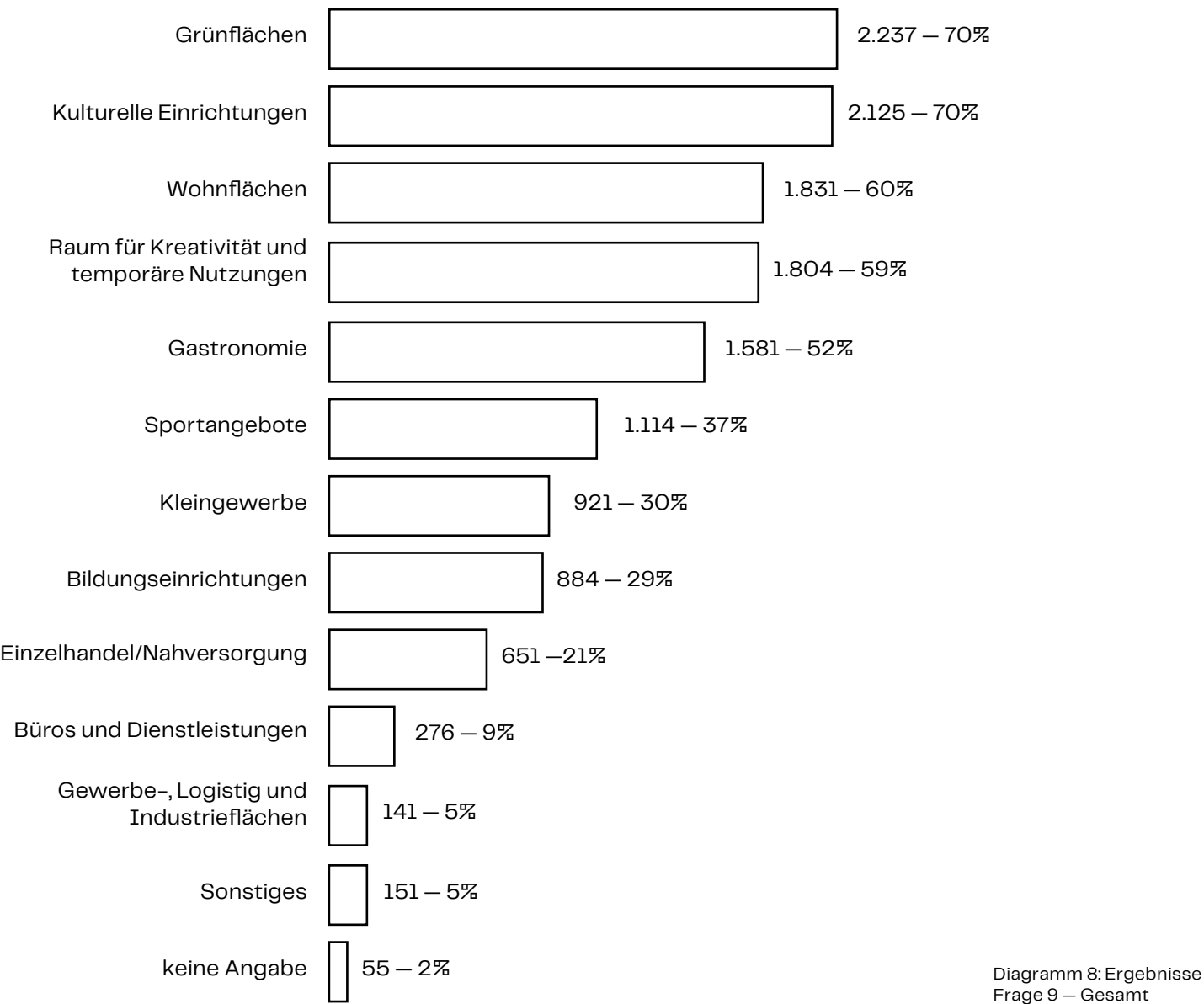
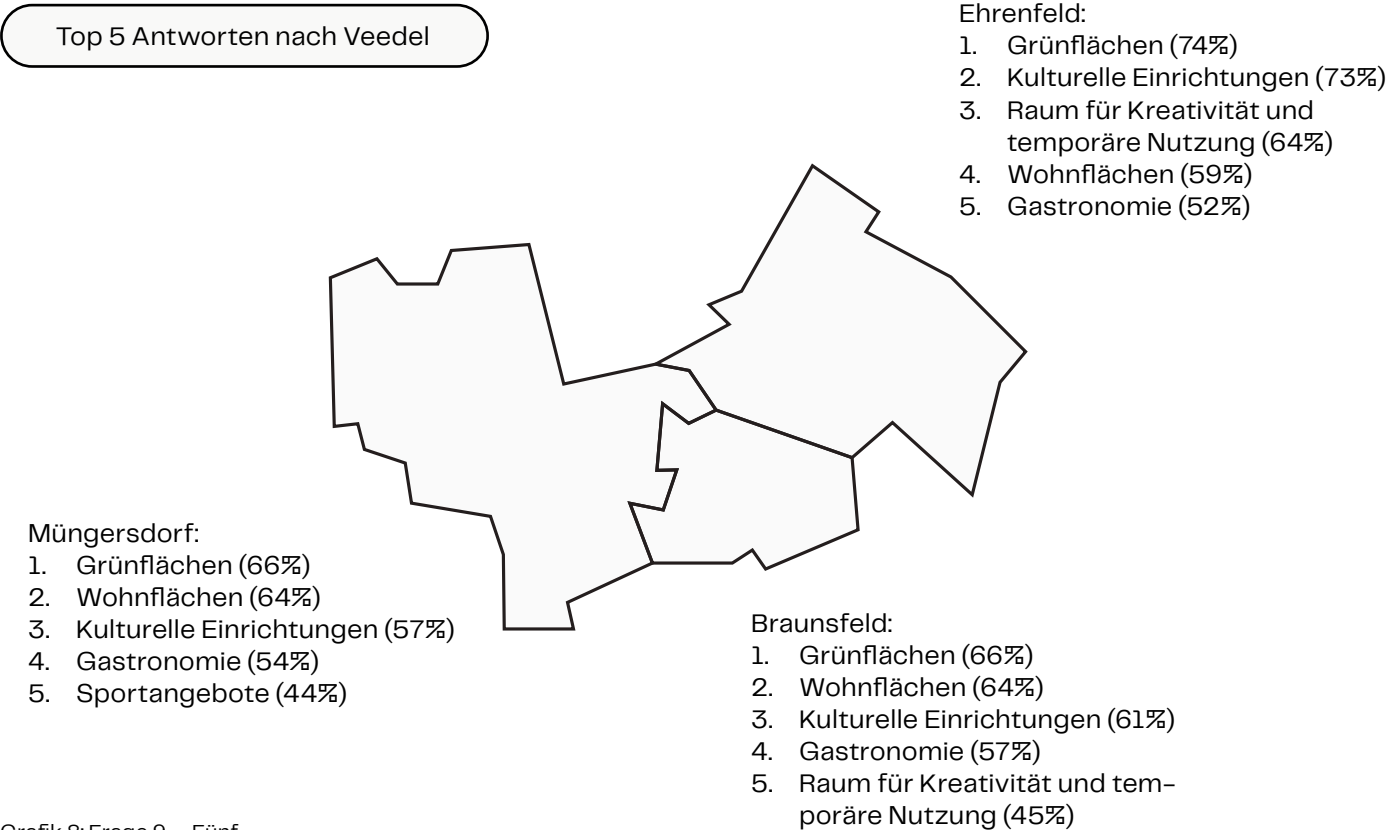


Diagramm 8: Ergebnisse Frage 9 – Gesamt

Top 5 Antworten nach Veedel



Grafik 8: Frage 9 – Fünf meistgenannte nach Veedel

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass die zukünftige Nutzung des Areals vor allem die Entwicklung von Grünflächen (2.237, 70%) berücksichtigen soll. Sowohl die Kreuzauswertung nach Gebiet und die Gesamtergebnisse ergeben einen ersten Platz für das Thema Grünflächenentwicklung. In der Gesamtübersicht befindet sich auf dem zweiten Platz der Schwerpunkt der Nutzungen auf den Kulturellen Einrichtungen (2.125, 70%). Der Vergleich der Antworten in Bezug auf die verschiedenen Gebiete zeigt, dass die Menschen in Müngersdorf und Braunsfeld an zweiter Stelle eher die Wohnflächenentwicklung priorisieren. Im Gesamtbild belegt diese Entwicklung den dritten Platz mit 1.831 Antworten (60%). Das Spannungsfeld zwischen Wohnen und Gewerbe spiegelt sich auch hier wieder, somit haben 30% (921) der Teilnehmenden für einen Schwerpunkt im Bereich des Kleingewerbes abgestimmt und nur 5% (141) für die Entwicklung von Gewerbe-, Logistik- und Industrieflächen. Die Antwortenden aus Ehrenfeld und Braunsfeld teilen sich zudem das Interesse an Raum für Kreativität und temporärer Nutzungen (1.804, 59%) unter den Top 5 Antworten. Müngersdorfer*innen hingegen unterstützen vor allem die Entwicklung der Sportangebote. Der Schwerpunkt der Nutzung im Bereich der Gastronomie (1.581, 52%) wird ebenfalls in allen Gebieten in die Top 5 gewählt. Welche Aspekte und Leitthemen für das Gebiet spannend wären, wird in den Ergebnissen der kommenden Frage genauer erläutert.

Welche Aspekte/Leitthemen fändest Du für das neue Quartier besonders spannend?

Frage 10

1.270 Antworten

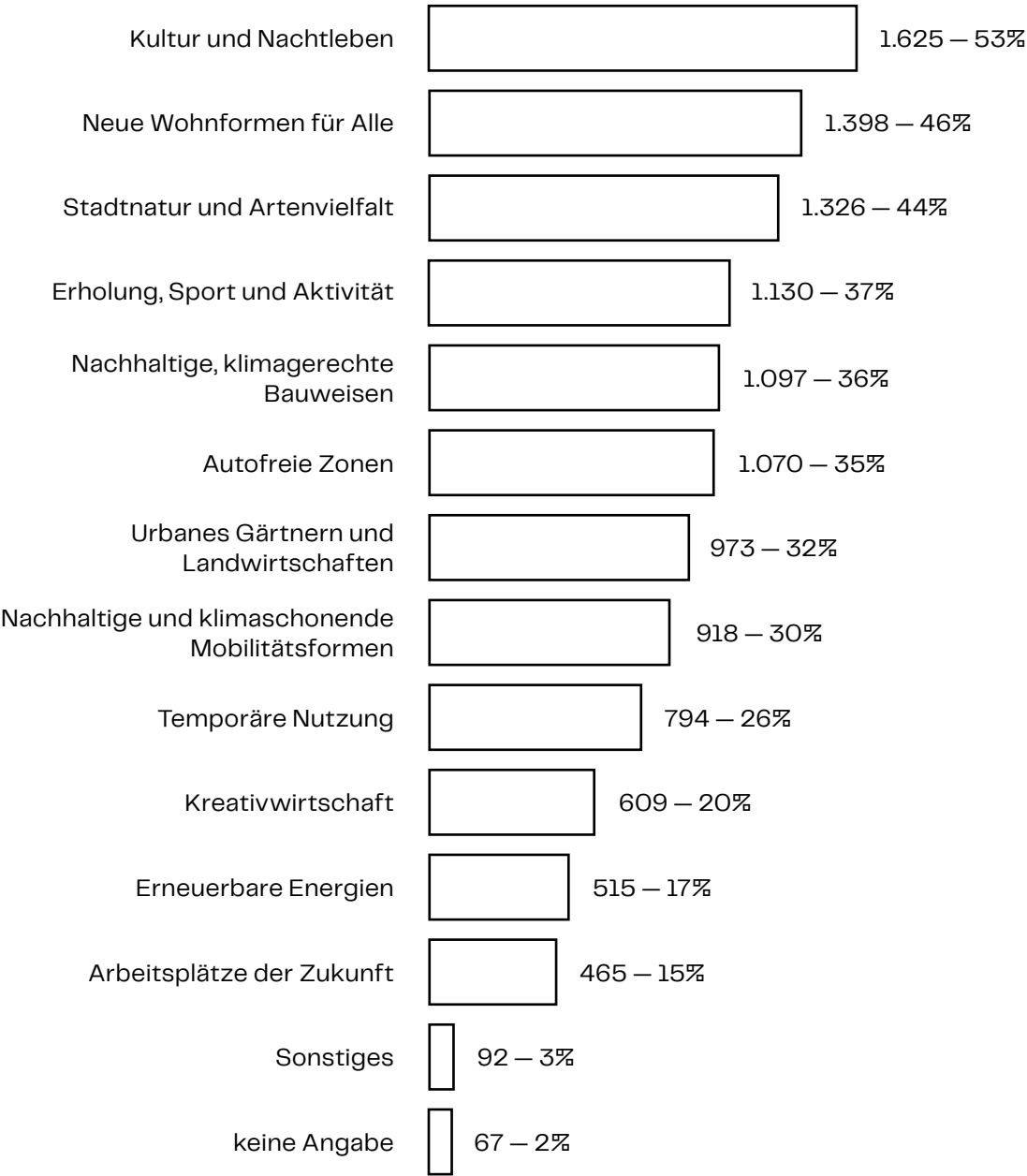
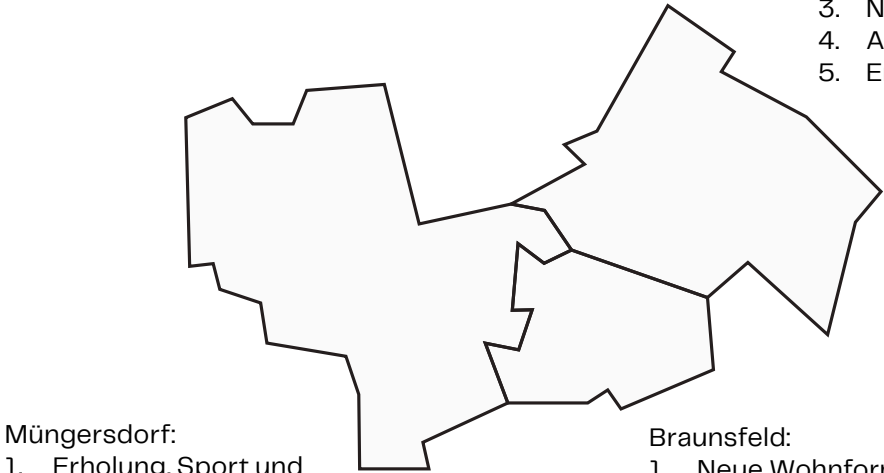


Diagramm 9: Ergebnisse Frage 10 – Gesamt

Top 5 Antworten nach Veedel



- Müngersdorf:
1. Erholung, Sport und Aktivität (48%)
 2. Neue Wohnformen für Alle (46%)
 3. Stadtnatur und Artenvielfalt (42%)
 4. Kultur und Nachtleben (42%)
 5. Nachhaltige, klimagerechte Bauweise (35%)

- Braunsfeld:
1. Neue Wohnformen für Alle (49%)
 2. Erholung, Sport und Aktivität (47%)
 3. Stadtnatur und Artenvielfalt (45%)
 4. Kultur und Nachtleben (44%)
 5. Nachhaltige, klimagerechte Bauweise (40%)

- Ehrenfeld:
1. Kultur und Nachtleben (57%)
 2. Stadtnatur und Artenvielfalt (46%)
 3. Neue Wohnformen für Alle (44%)
 4. Autofreie Zonen (38%)
 5. Erholung, Sport und Aktivität (37%)

Grafik 9: Frage 10 – Fünf meistgenannte nach Veedel

Der überwiegende Teil der Befragten (53%), findet insbesondere Kultur und Nachtleben wichtig für die zukünftige Entwicklung des Quartiers. Das zweite Top Thema ist für 46% die Wohnraumentwicklung im Sinne von neuen Wohnformen für Alle. Als dritthäufigstes Leitthema wird die Stadtnatur und Artenvielfalt genannt. Niedriger platziert sind u.a. die Kreativwirtschaft (20%), Erneuerbare Energien (17%) sowie Arbeitsplätze

der Zukunft (15%). Den Bürger*innen aus Müngersdorf und Braunsfeld sind die gleichen Themen wichtig, vor allem Erholung, Sport und Aktivität, neue Wohnformen für Alle sowie Stadtnatur und Artenvielfalt. Darüber hinaus hat es in Braunsfeld auch das Kultur- und Nachtleben sowie eine nachhaltige, klimagerechte Bauweise in die Top 5 Nennungen geschafft. Die Ehrenfelder*innen hingegen wünschen sich vornehmlich

Kultur und Nachtleben (57%), gefolgt von Stadtnatur und Artenvielfalt (46%) sowie neue Wohnformen für Alle (44%). Des Weiteren ist auffällig, dass in Ehrenfeld das Leitthema Autofreie Zonen (35%) ebenfalls unter den Top 5 Aspekten für das neue Quartier benannt wird.

Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Teilnehmenden das Umfragegebiet als sehr kontrastreich und heterogen charakterisieren. Auf der einen Seite wird das Gebiet von vielen Teilnehmenden als angenehm und kreativ beschrieben, auf der anderen Seite als laut und grau.

Das Stadtbild wird sowohl durch Nutzungsmischungen und damit verbundenen unterschiedlichen Stadtstrukturen der (historischen) Industrie und urbanem Wohnen, als auch durch die diverse Nutzer*innenschaft geprägt. Diese kontrastreiche Wahrnehmung stellt sich allerdings im Gesamtstimmungsbild größtenteils positiv dar. Bei den Befragten stehen die Thematiken Kultur, Freizeit, Grün und Wohnen im Vordergrund, weniger das Arbeitsumfeld vor Ort. Die vorhandene Clubkultur, kulturelle Einrichtungen und der Raum für Kreativität werden in vielen Antworten als Tenor mitgeführt. Die Relevanz dieser Themen wird zudem durch die Angst und Wut der Befragten vor/auf Verdrängung unterstrichen. Viele Bürger*innen haben zudem den Fokus auf neuen Wohnraum und -formen gelegt. Dieser soll sich an sozialen

Modellen orientieren und dennoch den Raum für kulturelle Einrichtung sowie Freiräume lassen. Darüber hinaus wird diese Aussage verstärkt, indem der Wunsch nach der Integration von entsprechenden Einrichtungen und dem Schwerpunktthema Wohnen vereint werden soll. In diesem Kontext sprechen sich auch einige für die Umnutzung von wenig bis nicht (mehr) genutzten Flächen aus. Diese vorhandene kontrastreiche, kreative Identität soll zudem in die Entwicklung von neuen Quartieren einfließen, da viele Antwortende vorhandene Neubaugebiete, insbesondere im Kölner Westen, als eintönig und grau sehen. Sie wünschen sich mehr innovative, nachhaltige Konzepte für ein durchmischtes und vor allem auch grünes Quartier. Die Menschen wünschen sich mehr Grünräume aus Gründen der Verbesserung des Stadtklimas und der Erhöhung der Biodiversität, um dadurch eine bessere Lebensqualität und gute Naherholung innerhalb des Quartiers zu erlangen. Bislang werden vor allem die Grünräume außerhalb des Gebietes sehr geschätzt.

Des Weiteren wünschen sich die Teilnehmenden mehr Raum für unkommerzielle Nutzungen sowie eine

bessere Aufenthaltsqualität durch eine angemessene Gestaltung von öffentlichen Räumen im Gebiet. Die vorhandenen öffentlichen Räume werden zwar insbesondere aufgrund ihrer Belebtheit geschätzt, jedoch wird deutlich, dass der vorhandene Frei- und Begegnungsraum knapper wird und es an Qualitäten mangelt. Dies kann auch als Ergebnis der geänderten Lebensweisen während der Pandemie und der daraus resultierenden Wahrnehmung gewertet werden.

Insgesamt erscheint das Gebiet jedoch in einzelne Teile zu zerfallen, die keinen Bezug zueinander haben. Die Teilnehmer*innen empfinden das Gebiet als unterschiedliche Teilbereiche, die wie ein Flickenteppich nebeneinander liegen ohne sinnvoll verbunden zu sein. Einige wünschen sich ein klareres Konzept, welches sowohl (alte und neue) Zentren als auch (alte und neue) Grün- und Freiräume schlüssig vernetzt. So werden ein neues Verkehrskonzept und eine Mobilitätswende von Vielen gefordert. Die Mobilität im Betrachtungsraum findet unter den Teilnehmenden derzeit vor allem zu Fuß und mit dem Fahrrad statt. So wird relativ häufig die Fahrradinfrastruktur

als nicht sicher beschrieben und die Forderung nach einem Ausbau des Fahrradwegenetzes gestellt. Unter diesem Aspekt lässt sich auch der Hinweis, dass der motorisierte Individualverkehr zu viel Platz einnimmt, subsumieren. Die engen Straßen und auch das hohe Verkehrsaufkommen werden negativ empfunden. Der motorisierte Individualverkehr wird in Müngersdorf und Braunsfeld wichtiger bewertet, als in Ehrenfeld. Im letztgenannten Gebiet wurden zudem autofreie Zonen für zukünftige Gebiete gewünscht sowie ein besserer Ausbau des öffentlichen Nahverkehrsnetzes. In Müngersdorf liegt zudem ein Schwerpunkt in dem Wunsch nach besserer Nahversorgung. Generell wird dem kleinteiligen Einzelhandel im Gegensatz zu großen Ketten ein Vorrang eingeräumt.

Im Bereich des sozialen Umfeldes steht der Wunsch nach Milieuschutz und einer Stärkung von sozialen Projekten sowie Angeboten für Kinder und Jugendliche auf der Agenda. Hierzu gehören auch die Stärkung von vorhandene Bürgerinitiativen und die dauerhafte Etablierung der Beteiligung von Bürger*innen bei der Entwicklung des Gebietes im Kölner

Westen. Das Thema Arbeiten im Gebiet spielt im Rahmen der derzeitigen Umfrage kaum eine Rolle. Dies ist, wie zuvor begründet, durch die Nicht – Erreichbarkeit der dort arbeitenden Bevölkerung in Folge des Pandemiegeschehens begründet.

Die momentane Flächennutzung von Großgewerbe und Industrie empfinden viele Bürger*innen als negativ. Im Kontext der gewerblich genutzten Flächen muss die breite Forderung nach Clubkultur und somit auch Raum für diese Nutzung gesondert betrachtet werden. Grundsätzlich wird bemängelt, dass diese Flächen zu zentral im Gesamtplanungsgebiet liegen und den Kölner Westen trennen. Während der Umfrage spielte die zu dem Zeitpunkt der Ausspielung gegenwärtige Situation der Corona-Pandemie eine wichtige Rolle. Dies ist für den weiteren Verlauf des Planungsprozesses relevant. Stimmungsbilder der Menschen im Gebiet sowie deren Interessen, welche nicht durch die ausgeführte Methodik erreicht werden konnten, werden in anderen Formaten der Stadt Köln erfasst.

UPLab

Urban Participation Lab
Allerstr. 3
12049 Berlin
www.uplab.space
contact@uplab.space



Amt für Stadtentwicklung
und Statistik
Bearbeitung:
Lotte Drevermann
Kaja Rocks
Dr. Alexandra Sinz